

Verpflichtet jeden Montag nach 8 Uhr für den folgenden Tag
 Kausgen-Kausnahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 Inserate kost. die 6-grip. Zeitsp. 15 Pf., die Restspalte 40 Pf.
 Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine
 Garantie übernommen.
 Die Bezugsgebühr durch Boten oder Post beträgt 1,00 Mk.
 vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat.
 Die „Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse“ ist zu beziehen
 durch die leitenden Hofbuchhändler, die Handbriefträger und durch
 unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post
 nach die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

Sächsische

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg
 und die Gemeinden Laubegast, Colkwitz, Wachwitz, Niederpogritz, Hosterwitz, Pillnitz und Cossebaude.
 Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Büblau.
 Lokalanzeiger für die Lössnitzgemeinden.

Herausgeber:
 Carl Dresden Nr. 809.

Telegr.-Adr.:
 Elbgaupresse Blasewitz.

Beilagen: „Unstretiertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlag Hermann Meyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Semme, Blasewitz.

Nr. 97.

Sonnabend, den 28. April 1906.

68. Jahrg.

Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Sonnabend, den 28. April 1906: Witterung: Unsicher. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordost. Luftdruck: Tief.

Guicciardinis Erklärung.

Die Antwort des italienischen Ministers des Auswärtigen Guicciardini auf die Interpellation des Senators De Martino, ob der Dreibund nicht nur dem Buchstaben der Verträge nach, sondern auch nach dem Geiste der internationalen Politik die Grundlage und die Richtung der Aktion Italiens im Auslande bleibe, ist so ausgefallen, wie man es erwarten konnte: Italien werde in herzlicher Treue zum Dreibund stehen, dabei aber seine aufrichtige Freundschaft und seine innigen Beziehungen zu England und Frankreich aufrecht erhalten. Die Antwort des Ministers war keine erschöpfende, nachdem das Misstrauen in die Loyalität der Dreibundpolitik Italiens ein so starkes geworden war, daß sogar ein italienischer Senator eine Befragung seiner Regierung über diesen Gegenstand für notwendig erachtet hatte. Graf Guicciardini hätte, um zweifelsfreie Verubigung zu schaffen, erklären müssen, daß Italien, wenn es vor die Wahl gestellt würde, sich für den Dreibund oder für seine „aufrichtige Freundschaft und innigen Beziehungen“ zu Frankreich und England zu entscheiden, ohne zu wanken, auf die Seite des Dreibundes treten würde. Gerade auf dieses entweder — oder, dem der italienische Minister des Auswärtigen vorzüglich ausgewichen ist, kommt es an.

Und darauf kommt es um so mehr an, als wahrhaftig nicht ohne Ursache, die Möglichkeit eines französisch-englischen Angriffskrieges von der deutschen Reichsregierung hat ins Auge gefaßt werden müssen. Man vergegenwärtige sich nur die Vorgänge des letzten Sommers, und man wird den angebotenen Mangel in der Guicciardinischen Erklärung lebhaft genug empfinden. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß sich Italien damals besondere Verdienste um die Abwendung der Kriegsgefahr erworben hätte. Man weiß nur, daß das gefährliche Spiel des damaligen französischen Ministers des Auswärtigen, Delcassé, das enge Freundschaftsverhältnis Italiens zu Frankreich unberührt gelassen hat. Der Dreibund soll seine Kraft aber doch gerade im Ernstfalle bewahren. Die Gelegenheit dazu wird ihm zum mindesten erspart, wenn ein seiner Mitglieder allzu intime Freundschaft mit Mächten unterhält, die im gegebenen Augenblick nicht lieber als gern mit vereinten Kräften auf einen anderen Angehörigen desselben Dreibundes loszuschlagen würden.

Was Italiens Haltung auf der Marokko-Konferenz in Algieras betrifft, so hatte diese am Ende weniger praktische als symptomatische Bedeutung, indem sie Gelegenheit bot, die Probe auf das Exempel der italienischen Bundestreue zu machen. Wie diese Probe ausgefallen ist, wird durch nichts besser charakterisiert als durch die Erklärung der österreichisch-ungarischen Regierung im Wiener „Fremdenblatt“, die zwar Italiens so wenig Erwähnung tut wie das viel besprochene Telegramm unseres Kaisers an den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, die aber gleichwohl in Rom verstanden worden sein wird. „Wenn auch der Buchstabe des Bündnisvertrages für Österreich-Ungarn“, so hieß es in jener Erklärung, „eine Verpflichtung zur Beistandleistung in Marokko nicht enthält, so ist doch die Seele jedes Bündnisses das Vertrauen, und das Vertrauen wird gewiß nicht genährt, wenn man den Grundsatz befolgt, daß man sich jenseits des Bereichs, den die Paragraphen umgrenzen, nicht zu kennen und nicht die Hand zu reichen hat.“ In dem Maßstabe dieser Erklärung gemessen erscheint die Dreibundtreue Italiens allerdings in mikroskopischer Kleinheit, ist mit blohem Auge nicht sichtbar.

So, nach den Erklärungen der italienischen Regierung selber macht die Dreibundtreue Italiens den Eindruck eines recht problematischen Wertes. Italien betont immer und immer wieder, es halte es für seine Hauptaufgabe, vermittelnd und versöhnend zu wirken. Zwischen wem will es denn vermitteln? Nun, doch zwischen den Angehörigen des Drei-

bundes und außerhalb dieses Bundes stehenden Mächten. Indem es so handelt, jekt sich Italien aber, im Widerspruch zu den klaren Vertragsbestimmungen, über die Grenzen des Dreibundes hinweg und unterläßt es, für diesen Partei zu ergreifen; denn der Standpunkt des Vermittlers liegt nicht innerhalb einer Partei, sondern da, wo sich die Peripherien verschiedener Kreise nähern oder berühren. Und insofern läuft auch Italien Gefahr, das übliche Schicksal von Vermittlern zu erleiden und sich ganz plötzlich einmal mit empfindlichem Stoß zwischen zwei Stühle auf den blanken Boden zu setzen.

Ganz so, wie Italien es auffaßt und treibt, hatte es der deutsche Reichskanzler Fürst von Bülow doch nicht gemeint, als er im Reichstage erklärte, dem Dreibunde könne es nur angenehm sein, wenn seine Mitglieder freundschaftliche Beziehungen zu dritten Mächten anknüpfen und unterhielten, weil dadurch der Zweck des Bundes, den Frieden zu erhalten, gefördert würde. Italien beruft sich zur Rechtfertigung seiner Haltung auf jene Erklärung des deutschen Reichskanzlers, vergißt dabei aber die selbstverständliche Voraussetzung, daß solche Freundschaften nur dann im Sinne des Dreibundvertrages bestehen, wenn die betreffenden Dreibundmächte mit beiden Füßen fest auf dem Boden des Bundes stehen. So gewiß wir sind, daß Italien schon um seiner selbst willen die Erhaltung des Friedens wünscht und ihn auf seine Weise zu sichern sucht, so wenig wird andererseits doch durch Erklärungen, wie sie jetzt wieder der Minister des Auswärtigen Graf Guicciardini abgegeben hat, das volle Vertrauen zu der Dreibundtreue Italiens wiederhergestellt.

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

Der König nahm heute vormittag militärische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kgl. Kabinettssekretärs.

Robert Pröhl i. Gestern früh ist der Rektor der Dresdner Literatur, der Schriftsteller Robert Pröhl, im 86. Jahre gestorben. Er war am 28. Januar 1821 zu Dresden geboren, wurde erit Kaufmann, wandte sich dann dem Schriftstellerberufe zu. Er trat namentlich durch seine historischen Dramen, die Geschichte des Hoftheaters zu Dresden sowie die Forschungen über Shakespeares Dramen und das moderne Drama hervor. Nicht minder bekannt war Pröhl als Herausgeber alldeutscher Schriften.

Die jährlich stattfindende Verbandstagung des Alldeutschen Verbandes wird diesmal in Dresden abgehalten werden. Voraussichtlich werden die ersten Septembertage die Vertreter des Gesamtverbandes in unsere Stadt führen.

Eine vielhundertköpfige Menge hatte sich vorgestern am Hauptbahnhofe angeammelt, als die dunkelfarbigen Gäste des Zoologischen Gartens mit dem Zuge 2 Uhr 30 Min. über Marjeille kommend, hier unter persönlicher Führung des Herrn Carl Marquardt eintrafen. Den Winken ihres Direktors und des arabischen Scheiks gehorchend, verließen die Fremden mit Sad und Pack den Extrawagen und begaben sich mit Kind und Kegel nach dem Ausgange Bismarckstraße, wo ihrer zehn Droschken harrten. Neben reizenden Kindern und schönen Frauen erregten die prächtigen Gestalten der intelligent aussehenden Marokkaner, die zweifels- ohne nach den Tagen von Algieras im Mittelpunkt des Interesses stehen, im hohen Maße das Aufsehen der Straßenpassanten, als sich die Wagenreihe durch die Streblener Straße Straße nach ihrem zukünftigen Heim in Bewegung setzte. Im Winterhause richteten sich die Afrikaner bald ein und erholten sich nach einer selbsthergerichteten Mahlzeit schnell von den Strapazen der langen Reise. In den Abendstunden vergnüg-

ten sich die Leute bereits, wie daheim, bei Musik und Tanz. Die Vorstellungen nehmen morgen, Sonnabend, vorm. 11½ Uhr, ihren Anfang. Außer zu dieser Stunde finden regelmäßig noch drei Vorstellungen nachmittags 4, 5½ und 7 Uhr statt.

Gestern haben hier in den „3 Raben“ Einigungs- verhandlungen zwischen den Metallindustriellen und den Arbeitervertretern stattgefunden. Die Organisationen waren auf beiden Seiten ausgeschlossen. Die Verhandlungen sollen nicht aussichtslos geblieben sein.

Verhmelzung der Dresdner Konsumvereine. In diesen Tagen haben Verhandlungen der vier Dresdner Konsumvereinsverwaltungen behufs Verhmelzung dieser Vereine stattgefunden. Diese Verhandlungen haben aber infolge des ablehnenden Verhaltens der Konsumvereine von Löbtau, Striesen und Viehsen keinen Erfolg gezeitigt. In den Geschäftsstellen des Konsumvereins Kortwärs werden auf Veranlassung der Verwaltung zurzeit Unterschriften für eine Verhmelzung der Dresdner Konsumvereine gesammelt.

Bei einem Schwindelanfalle stürzte am Donnerstag auf der Reichenbachstraße der Aufsitzer eines Sprengwagens auf die Straße herab und blieb besinnungslos liegen. Der Mann hatte eine Kopfverletzung und eine Gehirnerkütterung erlitten. Er wurde nach Anlegung eines Rotverbandes in das Johannstädter Krankenhaus überführt.

Gestern nachmittag rettete der Postassistent Se i n g e einen unterhalb der Cottaer Dampfschiff-Landungsbrücke in die Elbe gefallenen 8jährigen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens. Der Retter selbst befand sich in Lebensgefahr.

Das Kriegsgericht verhandelte gestern von neuem gegen den Brigademeister Hermann Oswald Thiemer von der 2. Eskadron des 1. Manenregiments Nr. 17 (Ostbat) wegen Vergehens gegen § 182 des Strafgesetzbuches in zwei Fällen und verurtheilte zur Verurteilung zum Weineid. Die Verhandlung, zu der eine größere Anzahl Zeugen geladen waren, bildete ein Nachspiel zu dem sensationellen Zwischenfall bei der Kriegsgerichtsverhandlung in Oshat, wo zwei Entlastungszeuginnen beklundeten, der Angeklagte habe sich ihnen gegenüber derselben Verfehlungen schuldig gemacht, wegen der die Anklage erhoben sei. Außerdem hätte er versucht, die Zeuginnen zu bestimmen, bei ihrer gerichtlichen Vernehmung die Unwahrheit zu sagen. Die Verfechtigung führte Rechtsanwalt Dr. Baum-Dresden. Nach mehrstündiger Verhandlung mußte dieselbe wieder vertagt werden, weil sich eine weitere Beweisaufnahme nötig macht.

Bei der heute erfolgten Ziehung der Kgl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 15 000 Mark und die Prämie von 300 000 Mark auf die Nr. 4178 bei Richard Gronit, Döhlen bei Pöschappel und Richard Zimmermann, Neustadt in Sachsen. 10 000 Mark auf Nr. 38094 bei Brenzel, Chemnitz. 10 000 Mark auf Nr. 48178 bei R. Walthor, Leipzig. 5000 Mark auf Nr. 61746 bei Becker Nachf., Borna. 5000 Mark auf Nr. 94979 bei Kraul, Leipzig. 3000 Mark auf Nr. 85262 31384 79046 86879 94902 36300 93657 88080 21426 85058. 61859 42966 24765 34520 34542 31144 35133 74922 13106. 2000 Mark auf Nr. 30594 37362 56581 43698 43138 40877 34505 13437 15149 95880 64704 19534 40183 41697 68174 65546 99002 12820 26448 57547 93715 24472 67059 12484 56511 72732.

Blasewitz.

Die Prämie von 300 000 Mark ist am heutigen Schlussziehungstage der Kgl. Sächs. Landeslotterie nebst einem 15 000 Mark-Gewinn auf die Nr. 4178 nach Döhlen bei Pöschappel in die Kollektion von Rich. Gronit gefallen. Ein Teil des Looses wird in Neustadt in Sachsen gespielt. Nun hat jeder, der bis heute auf Fortunans Laune gebaut, das angenehme Gefühl der Beruhigung, die Tage der Auf-

regung" machen einer wohlthätigen Ruhe Platz. Anfang Juni über beginnt die Jagd nach dem Glücke mit neuer Hoffnung.

In der heutigen Bezirksausschussung wurden zwei Sachen aus der Gemeinde Blasewitz verhandelt. Dem Privatmann Gottfr. Springer wurde die Erlaubnis zum Ausschank von Mineralwässern auf dem Flurgrundstück Nr. 36 oberhalb des Reinpades am hinteren Eingange des Restaurants "Schillergarten" erteilt.

Der Blasewitzer Frauenverein beabsichtigt, zum Festen seiner wohlthätigen Zwecke auch in diesem Jahre am 16. Juni in sämtlichen Lokalen des Hotels "Bellevue" ein Gartenfest zu veranstalten.

Roschwitz.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Hundesperre für Roschwitz bis zum 15. Juni verlängert worden ist.

Als zweiter Straßenwärter wurde Herr H. Aug. Krause in Pflicht genommen.

Seit gestern liegt beim hiesigen Postamt der Plan über die Verlängerung der oberirdischen Telegraphenlinie in der Thielaustraße vier Wochen lang zur Einsicht aus.

Rochwitz.

Spätestens bis zum 20. Mai ist der erste Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer zu entrichten. Nach diesem Termine erfolgt das Beitreibungsverfahren.

Bühlau.

Gestern Abend hielt der Gemeinderat seine 6. diesjährige öffentliche Gemeinderats-Sitzung ab. Ein Besuch des Naturheilkundigen Paul Bachmann um nachträgliche Genehmigung zur Benennung der von ihm erbauten Straße mit dem Namen "Bachmannstraße" wird gegen eine Stimme als solange genehmigt, als diese Straße im Privatbesitz des Besuchers bleibt.

Morgen Sonnabend nachmittag 5 Uhr soll die Braunsung der Gemeinde auf dem Versteigerungswege verpackt werden. Sammelort der Bieter: Restaurant zur Krone.

Mit Genehmigung der kgl. Amtshauptmannschaft erfolgte in der Nacht vom 26. zum 27. dieses Monats eine nächtliche Alarmierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Der Alarm erfolgte um 11,37 Uhr.

Wetzig.

An Stelle des von hier verzogenen Herrn Dr. med. Borges hat sich hier Herr Dr. med. Schumann niedergelassen.

Wachwitz.

Die Dampfwalze wird vom 28. April bis etwa 8. Mai auf Abt. 1 und 2 der Roschwitz-Bilmitzer Staatsstraße in den Fluren Oberpoppitz, Bilmitz, Hosterwitz, Niederpoppitz und Wachwitz in Betrieb sein.

Niederpoppitz.

Die Verpflichtung der diesjährigen Feuerwehrmannschaften wird nicht, wie angelehrt, diesen Sonntag, sondern Sonnabend den 5. Mai abends 7 Uhr im Oberen Gasthose vor sich gehen.

Hosterwitz.

Am heutigen Tage ist Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde nach hier übergesiedelt. Aus diesem Anlaß haben verschiedene Einwohner unseres Ortes ihre Häuser festlich geschmückt.

Bilmitz.

Heute wurde die Sommerfiliale der Königl. Hofapotheke Dresden, die Hofapotheke Bilmitz, eröffnet.

Tolkewitz.

Zur Erweiterung des Tolkewitzer Elektrizitätswerkes durch Überführung einer Dampfmaschinenmaschine des vormaligen Elektrizitätswerkes in Vorstadt Plauen nach dem Tolkewitzer Werke bewilligte der Rat zu Dresden in seiner letzten Besamfung aus dem Erweiterungsfonds der Kraftwerke 55 000 Mark.

Nächsten Montag soll das Mahnverfahren über die am 1. April fällig gewesenen Gemeindeanlagen beginnen.

Dobritz.

Die von der Freien Vereinigung von Freiwilligen Feuerwehren zwischen Dresden und Pirna für den 6. Mai geplante Gesamtübung findet an diesem Tage in den Vormittagsstunden in Dobritz statt. Als Objekt wird der dortige Gasthof dienen.

Kreischa.

Der Besitzer der Brandmühle bei Kreischa (Feldmann) erschloß sich in seiner in Dresden befindlichen Wohnung.

Niederfelsig.

Infolge Differenzen wird die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde aufgelöst. Am Mittwoch Abend fand eine Einwohner-Versammlung im hiesigen Rathsfeller statt, in welcher sich die Freiwillige Feuerwehr neu konstituierte und als Hauptmann Herr Baumeister Pfand, im übrigen die Herren als Kommandomitglieder gewählt wurden, die diese Ämter bereits bei der früheren Wehr vor Ausbruch der Differenzen bekleidet hatten.

Habsch.

Der neue Hausbesitzerverein hatte gemeinschaftlich mit dem Gemeinnützigen Verein, dem Allgemeinen Haus- und Grundstücksbesitzerverein und dem Gewerbeverein das Ersuchen um Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit an sämtlichen hiesigen Schulen an den Schulvorstand gerichtet. Aus finanziellen und praktischen Gründen, sowie mit Rücksicht auf die einschneidenden Veränderungen, die die Durchführung dieser Einrichtung mit sich bringen würde, hat der Schulvorstand erklärt, zurzeit davon absehen zu müssen.

Eisenberg - Moritzburg.

Sonntag den 29. d. M. veranstaltet der Ortsverein abends 8 Uhr in Adams Gasthof einen öffentlichen Vortragsabend. Herr Pastor Sachse wird über die Gemeindefinanz und Herr Gemeindevorstand Heinzmann über die Entwicklung unseres Gemeindefinanz sprechen.

Coffebau.

Im benachbarten Wohlitz machte gestern früh der Milchhändler Schulze seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Motiv zu der unseligen Tat wird Schwermut angenommen.

Schandau. In der Zeit vom 15. bis 21. April d. J. passierten das hiesige Königl. Hauptzollamt 144 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen sowie 77 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge.

Am 29. April wird die Bootfahrt durch die Austriakamm in der Wolfschlucht bei Alt-Ohlisch in Nord-Böhmen eröffnet.

Reichen. Von der Reichenberger Straßenbahn wird berichtet: Der Verkehr läßt noch zu wünschen übrig. Die Aktiengesellschaft Reichenberger Straßenbahn hielt jetzt ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsabschluss vorgelegt wurde.

Bischofsberga. Während man ihr totes Kind zur letzten Ruhe bettete, starb hier Frau Messerschmied Lessing am Herzschlage.

Zittau. Die hiesige gewerbliche Ortskrankenkasse mit einer Mitgliederzahl von 1908 schloß trotz der am 1. Oktober v. J. eingeführten Beitragserhöhung ihr Geschäftsjahr mit einem Fehlbetrage von 3641,74 Mark.

Freiberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Seidendorfschen Farbenglasfabrik "Gerttrudenhütte". Der Glasarbeiter Rümmler geriet aus Unvorsichtigkeit zwischen die Messer und den Tisch der Glasmaschine, wodurch ihm an beiden Füßen die Sehnen durchschnitten wurden.

Leipzig. Die bereits am 28. März vor dem Landgericht anderaumte Hauptverhandlung wegen Entführung der beiden Kinder des sich jetzt in der Schweiz aufhaltenden Naturheilkundigen Platen, die besondere Gründe halber vertagt werden mußte, beschäftigte gestern abends die 6. Strafkammer.

Leipzig. In der Schnellpressenfabrik Aktiengesellschaft, vormals Schmiere, Berner u. Stein, legten wegen Lohn Differenzen 250 Metallarbeiter die Arbeit nieder.

In letzter Zeit sind in Leipzig nach Eintritt der Dunkelheit vier Raubanfalle ganz gleichartig in der Weise ausgeführt worden, daß einzelnen Damen, die im Begriffe waren, ihre Wohnung zu betreten, im Treppenhause die Handtäschchen mit solcher Gewalt entrisen wurden, daß die Kette zerbrach.

Am Sonntag den 13. Mai veranstalteten die Verbände der Privatangestellten Deutschlands im hiesigen Zoologischen Garten eine große Kundgebung zugunsten der staatlichen Pensions-Versicherung der Privatangestellten.

Oderan. Auf hiesigem Bahnhofe wurde gestern vormittag nach 8 Uhr der Weichenwärter Einert infolge der Entgleisung eines Wagens an die Umfassung der Rampe gedrückt und tödlich verletzt.

Limbach. Die gestrige Schöffengerichtsverhandlung vor dem hiesigen kgl. Amtsgericht, die wir in voriger Nummer kurz erwähnten und in der es sich um die bekannten anonymen Briefe drehte, nahm einen sehr interessanten Verlauf. Es handelte sich um die vom Schuldirektor Weuche gegen die Fabrikantengattin Jenny Theysion und gegen Fr. Bürgermeister Dr. Goldenberg, sämtlich hier, angehängte Beleidigungsklage zur Verhandlung.

Im benachbarten Wohlitz machte gestern früh der Milchhändler Schulze seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Motiv zu der unseligen Tat wird Schwermut angenommen.

Schandau. In der Zeit vom 15. bis 21. April d. J. passierten das hiesige Königl. Hauptzollamt 144 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen sowie 77 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge.

Am 29. April wird die Bootfahrt durch die Austriakamm in der Wolfschlucht bei Alt-Ohlisch in Nord-Böhmen eröffnet.

Reichen. Von der Reichenberger Straßenbahn wird berichtet: Der Verkehr läßt noch zu wünschen übrig. Die Aktiengesellschaft Reichenberger Straßenbahn hielt jetzt ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsabschluss vorgelegt wurde.

Bischofsberga. Während man ihr totes Kind zur letzten Ruhe bettete, starb hier Frau Messerschmied Lessing am Herzschlage.

Zittau. Die hiesige gewerbliche Ortskrankenkasse mit einer Mitgliederzahl von 1908 schloß trotz der am 1. Oktober v. J. eingeführten Beitragserhöhung ihr Geschäftsjahr mit einem Fehlbetrage von 3641,74 Mark.

Freiberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Seidendorfschen Farbenglasfabrik "Gerttrudenhütte". Der Glasarbeiter Rümmler geriet aus Unvorsichtigkeit zwischen die Messer und den Tisch der Glasmaschine, wodurch ihm an beiden Füßen die Sehnen durchschnitten wurden.

Der An... den hab...
liche R...
Dlofisch...
so unglück...
ganze Ra...
wurde er...
Spital g...
Gest...
Du...
Wilde...
und dem...
lobten u...
Kufführ...
Ausdruck...
und dam...
wünschen...
auf den...
Gerr Ra...
abend...
als vorlä...
baron...
den Bene...
mittag...
abends...
der Oper...
ginn...
Berliner...
nachm...
op. 56...
reg coel...
Zumpe...
Fr. Hän...
Reffia...
Herrn a...
Chor...
gerin...
lehrt a...
den 28...
dur (5it...
und gmä...
Gott sch...
Orgel a...
„Jerrich...
Herzen i...
Barthol...
Chor von...
Orgel...
Kantor...
der S...
Di...
v. Salge...
der Bez...
fuch des...
der Bef...
mendev...
der Ges...
Anlage...
Schmi...
rung d...
schaften...
Gefuch...
Befreiu...
über die...
ung an...
Igeilich...
Wust...
nis zum...
Sellers...
Das Ge...
der Lö...
esen in...
wird ge...
wih u...
dem Ver...
lgerarte...
Guch i...
zum Be...
wird ge...
dorf...
auf ein...
des Pl...
dehann...
Bimmer...
gaft u...
nehmig...
gen Er...

Der Knabe soll den Tod bei unvorsichtiger Spielerei gefunden haben.

* Aus Böhmen. Gablons. Eine entsetzliche Nacht hatte der Radfahrer Josef Hindecel aus Dlosoch bei Kleinfal am letzten Sonntag zu überstehen. Unweit Dlosoch rannte er mit seinem Rade an einen Baum und fiel so unglücklich, daß ihm ein hervorragender Ast sich unter das Auge bohrte, welches auslief. Der Bedauernswerte blieb die ganze Nacht in seiner hilflosen Lage an den Ast gespießt und wurde erst am Morgen aufgefunden und in das Turnauer Spital geschafft.

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Königl. Schauspielhaus.

Gesell. Eine triviale Komödie für ferliche Leute in drei Akten von Oskar Wilde.

Durch die „Salome“, zu der Strauß die Musik schrieb, ist Wilde, der unglückliche englische Dichter, bekannt geworden und dem Wunsche, weitere Werke des so oft genannten, gelobten und getadelten Dichters kennen zu lernen, mag die Aufführung des Stückes „Ernst“ zuzuschreiben sein. Mit dem Ausdruck „triviale Komödie“ hat Wilde sich selbst kritisiert und damit das Richtige getroffen. Das Spiel ließ viel zu wünschen übrig. Der Erfolg war nur mäßig. Wir werden auf den Inhalt des Stückes noch zurückkommen.

* Im Residenztheater hat heute, Sonnabend, Herr Kapellmeister Rudolf Dellinger seinen Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt mit Herrn Girardi a. G. als vorletztes Gastspiel die Operette „Der Zigeunerbaron“. Die Partie der „Soffi“ singt aus Gefälligkeit für den Benefizianten Frau Gertrud Schwedler. — Sonntag nachmittag gelangt „Der Obersteiger“ zur Aufführung und abends beschließt Herr Alexander Girardi sein Gastspiel in der Operette „Die Schützenjagd“. Dienstag den 1. Mai beginnt Herr Direktor Richard Alexander und das Ensemble des Berliner Residenztheaters das bereits angekündigte Gastspiel.

* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche. nachm. 2 Uhr: 1. Alexander Guilman: Sonate für Orgel, op. 56, G-moll. 2. Johann Sebastian Bach: „Domine Deus, rex coelestis“, Duett aus der G-moll-Messe. 3. Hermann Juppe: „Der Herr ist mein Hirte“, Psalm 23 für Chor. 4. G. Fr. Händel: „Er weidet seine Herde“, Zwieling aus dem „Messias“. 5. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Jauchzet dem Herrn alle Welt“, Psalm 100 für vier- und achtsimmigen Chor. — Solisten: Fräulein W. Rewitzsch-Sittig, Konzertfängerin aus Berlin (Soprano) und Herr Ed. Mann, Gesanglehrer am Königl. Konservatorium für Musik (Tenor).

* Rotette in der Frauenkirche, Sonnabend, den 28. April, nachm. 4 Uhr: 1. Fuga mit 3 Themen in Es-dur (Stimmig) von Johann Sebastian Bach. 2. „Barmherzig und gnädig ist der Herr“, Chor von Gustav Merkel. 3. „Und Gott schuf den Menschen“, Rezitativ und Arie für Tenor und Orgel aus der „Schöpfung“ von Jos. Haydn. 4. Rezitativ: „Jerreißet eure Herzen“ und Arie: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“, für Tenor und Orgel von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 5. „Trost“, (Frühlingsnacht mit süßem Schauer), Chor von Uto Seifert. — Die Sologesänge hat Herr Konzertfänger Kubini freundlichst übernommen. — Orgel: Herr Organist Alfred Göttinger. — Leitung: Herr Kantor Paul Schöne.

Bezirksauskunft-Sitzung

der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Die Sitzung wurde vom Herrn Geheimen Rat Frhrn. v. Salza eröffnet. Zunächst wurden etliche Angelegenheiten der Bezirksanstalt Leuben erledigt. Genehmigt werden: Gesuch des Gemeinderats zu Oberlöbnitz um Übertragung der Befugnis zur Ausstellung von Inlandspässen auf den Gemeindevorstand und der 1. Nachtrag zum Wasserleitungsstatut der Gemeinde Riederporitz, der eine Verjüngung der Anlage bezwecken soll. Das Gesuch des Schankwirts Herrn Schmidt in Riederlöbnitz (Friedensburg) um Erweiterung der Befugnis zum Tanzhalten für geschlossene Gesellschaften bis nachts 12 Uhr wird abfällig begutachtet. Das Gesuch des Weinhändlers Wendt in Röhschenbroda um Befreiung von der Vorschrift in § 6 Absatz 2 der Grundzüge über die insbesondere in baulicher u. gesundheitlicher Beziehung an die Gast- und Schankwirtschaften zu stellenden polizeilichen Anforderungen wird nicht genehmigt. Das Gesuch Hst. Reichelt in Rochwitz um Erweiterung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Schokolade, Limonade und Selterswasser auf die volle Schankkonzession wird abgelehnt. Das Gesuch des Kaufmannes Hermann Hermsdorf in Riederlöbnitz um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in verschlossenen Flaschen von nicht unter 2 Liter Inhalt wird genehmigt. Das Gesuch Gottfried Springers in Blasewitz um Erlaubnis zum Ausschank von Mineralwässern auf dem Reinpfade am hinteren Eingange des Restaurants Schillegarten wird genehmigt. Das Gesuch des Gastwirtes R. Guhr in Riederlöbnitz um Übertragung der Befugnisse zum Betriebe der Wirtschaft in der „goldenen Weintraube“ wird genehmigt. Das Gesuch des Gastwirtes Becker in Bogdorf (Baumwiefe) um Ausdehnung der Schankkonzession auf einen Berandebau wird genehmigt; ebenso das Gesuch des Fleischermeisters Albin Röhold in Radebeul um Ausdehnung der Schankkonzession auf ein angebautes weiteres Zimmer. Das Gesuch des Fleischermeisters Wike in Laubegast um Genehmigung einer Schlachthausanlage wird genehmigt. Der Beschluß des Gemeinderates zu Weißig wegen Erhöhung der Zahl der Vertreter der Unanständigen im

Gemeinderate von 2 auf 3 findet die Zustimmung des Bezirksauskunftsausschusses. Das Gesuch Otto Höhnes in Radeberg um Dispensation von § 5 der Tanzunterrichtsordnung für den im Gasthose zu Bühlau abzuhaltenen Tanzunterrichtslehre soll beifällig begutachtet werden. Es wird darauf die Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für den in § 22 des Gewerbegerichtsstatuts vorgeschriebenen Ausschuß vorgenommen. Als ordentliche Mitglieder des Ausschusses werden gewählt aus den Kreisen der Arbeitgeber: Direktor Dr. C. Dieterich-Belsenberg und Schneidemühlensbesitzer Kuhnert, als Stellvertreter Fabrikbesitzer Burgmann-Laube und Fabr. Knösch; aus den Kreisen der Arbeitnehmer Metallarbeiter Weber und Wolf, als Stellvertreter Zimmerer Kuhn-Radebeul und Arbeiter Kranke. Das Regulative über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde Kleinröhsdorf soll befürwortet werden. Die Dismembration des Grundstücks Blatt 17 des Grundbuchs für Dobritz wird genehmigt; ebenso die Dismembration des Grundstücks Blatt 28 des Grundbuchs für Blasewitz (Schiffswerft). Das Gesuch der Gebr. Sella, Besitzer des Bahnhofs in Ploßsche, um Erlaubnis zum Abhalten von Tanzveranstaltungen an 6 Familienabenden (den 11., 18. und 25. Juli, sowie 8., 15. und 22. August 1906) wird genehmigt. Der Dismembration des Grundstücks Blatt 48 des Grundbuchs für Pappitz wird zugestimmt. Das Gesuch E. Beschelders in Dresden um Übertragung der Befugnisse zum Betriebe der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinshwanks, zum regulatomäßigen Tanzhalten, zur Veranstaltung von Singpielen usw., Abhaltung öffentlicher Tanzmusik an den 2. Sonntagen der Sommermonate (April bis mit September) sowie zum Skripenziehen in dem Grundstücke Rot.-Nr. 71 für Radebeul („zur goldenen Krone“) auf die Dauer der Zwangsverwaltung dieses Grundstücks wird genehmigt.

Von Nah und Fern.

Zur Katastrophe von San Francisco.

Wie gestern bereits berichtet, wurde in San Francisco ein neuer Erdstoß gespürt, durch den verschiedene Häuser einstürzten. Eine Frau wurde durch einen haufälligen Schornstein in ihrer Küche erschlagen. Der Verpflegungskommission werden Lebensmittel so reichlich überwiesen, daß es schwer hält, solche, die dem Verderben ausgeliefert sind, zu schützen. Der Bürgermeister hat angeordnet, daß Mitglieder des sog. Bürgererschutzes, wo solche betroffen werden, entwaffnet und bei Widerstand erschossen werden sollen. Das Bürgereschutzkomitee hat, so segensreich es auch sonst wirkte, die Erziehung des beim Rettungsweesen so tätig gewesenen Mitgliedes des Stabes des Gouverneurs Tilden auf dem Gewissen. Außerdem scheinen sich unter dem Namen des Schutzkomitees allerhand fragwürdige Existenzen das freie Raiben und Blündern gesichert zu haben. Mit aller Energie geht man an den Wiederaufbau der Stadt. Die Regierung von Kalifornien wird die geeignete Verammlung zu einer außerordentlichen Session einberufen, um die Ausgabe von Schatzscheinen seitens der Stadtverwaltung zwecks Wiederaufbaues der Stadt zu genehmigen.

Vorgestern mittag wurde der Passagier für Ostland und San Francisco aufgehoben. Die Mehrheit der Ostländer Banken eröffnete und zahlte Geschäftsdepots aus. Die Sparbanken gaben bis 30 Dollars pro Person. Infolgedessen wurden auch die meisten der erhalten gebliebenen Läden wieder eröffnet, nur die Restaurants bleiben geschlossen.

Hamburg, 27. April. Der Postdampfer „Danburg“, welchen der Kaiser während der Kieler Woche bewohnen wird, erhält wegen der auf ihm vorgekommenen Kohlenexplosion keine Kohlen vom hiesigen Platz. Die Kohlen werden von der Marinestation Wilhelmshafen auf Werfleichtern hergeschafft.

Wandsbek, 27. April. Hier fand eine Zigeunerschlacht statt, bei der der 50-jährige Händler Trottmann von dem 23-jährigen Zigeuner Laubinger erschossen wurde. Eine zweite Verion wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Täter sind geflüchtet.

Seiligenstadt, 27. April. Die Frau eines Fabrikarbeiters zu Riederhorne brachte ein schulpflichtig gewordenes Kind zur Schule und begab sich dann mit ihrem jüngsten, etwa ein Jahr alten Kinde und ihren zwei größeren Kindern ins Feld, wo sie die letzteren zu überreden suchte, mit ihr in die Bohra zu gehen. Die beiden älteren Geschwister sträubten sich jedoch und liefen angstvoll davon. Die Mutter aber ließ ihre Absicht zur Tat werden und stürzte sich mit dem jüngsten Kinde in die Glut. Die Frau war stark nervös.

Düsseldorf, 27. April. Ein Passagier des entgleitenden Schnellzuges Hannover-Köln erklärt im „Düsseldorfer Generalanzeiger“, daß einer jener umgestürzten Wagen von Essen aus bereits zerast geschaufelt habe, daß man die Rotbremse ziehen wollte. In Rülhheim a. d. Ruhr habe man den Schaffner auf den Abstand aufmerksam gemacht und um sofortige Untersuchung gebeten. Der Schaffner habe aber erklärt, an dem Wagon sei nichts auszufehen. Kurze Zeit darauf kippte der Wagon um.

Trier, 27. April. Die Stadtverordneten von Trier haben in geheimer Sitzung die Eingemeindung von acht Vororten beschlossen. Die Stadt Trier erhält dadurch einen Bevölkerungszuwachs von 15000 Köpfen.

Konstantinopel, 27. April. Der griechische Dampfer „Erissos“ ist mit dem türkischen Dampfer „Afrifa“, welcher einen Truppentransport an Bord hatte, auf dem Schwarzen Meere auf der Höhe von Refken zusammengestoßen. Der Dampfer „Afrifa“ ist gesunken.

London, 27. April. Der Dampfer „Lugano“ brennt. Die Besatzung ist rastlos bemüht, die Flammen zu

löschen, die man aus dem Schiffe herausgeschlagen sah, als es sich der Küste näherte.

London, 27. April. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß im Staate Minas-Geras in Brasilien in der vorigen Woche plötzlich ein neuer Vulkan entstanden ist, und zwar in nächster Nähe der Stadt Bot-Voco d'Anta. Die Stadt steht am Fuße eines hohen konischen Berges, der bis an die Spitze mit alten Bäumen bewachsen ist. In der vorigen Woche wurden die Einwohner nachts durch eine furchtbare Detonation aus den Betten geschreckt und es zeigte sich, daß die Spitze des Berges abgeprengt war, und daß sich ein großer Krater aufgetan hatte, aus dem Rauch und Flammen emporstiegen. Der Fluß Conquista, welcher am Fuße des Berges entlang fließt, ist vollständig durch die Erdmassen und Baumstümpfe, die vom Berge heruntergeschleudert wurden, aus dem Bette herausgedrängt.

Letzte Nachrichten.

Fernsprech- und Fernschreibberichte.

Kiel, 27. April. Wie ein Privattelegramm dem „B. L.“ meldet, hat die neuformierte Minenjudition Befehl erhalten, an den Übungen des Schulgeschwaders in der Sommerischen Bucht teilzunehmen. Das Geschwader wird 36 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge umfassen.

Danzig, 27. April. In einem hiesigen Hotel erichog sich Amtsgerichtssekretär Seyte aus Neuenburg. Der Grund ist nicht bekannt.

Frankfurt a. M., 27. April. Die Lage in der süd-deutschen Metallindustrie ist andauernd bedenklich. Es besteht die Gefahr, daß sofort, spätestens aber am Sonnabend die allgemeine Aussperrung erfolgen wird. 12000 Arbeiter kommen in Frage. Da einige Fabriken ihre Beteiligung an der Aussperrung zurückgezogen haben, sind die Arbeiter zum äußersten entschlossen.

Paris, 27. April. Die russische Anleihe in Paris ist so überzeichnet, daß nur 1 1/2 Prozent der geschiedenen Beträge zur Repartierung kommen. (Wir können den Franzosen ihre Liebe für Rußland. D. Red.)

London, 27. April. Die die „Times“ aus Kairo melden, geht dort das auch in offiziellen Kreisen geglaubte Gerücht, daß die Türkei bei Kafa in der Nähe von El Arisch die Grenzspähle entfernt hätte. — „Daily Chronicle“ wird aus Alexandrien gemeldet, daß die türkischen Truppen von Kafa an der Küste Befestigungen anlegen und daß Verstärkungen aus Konstantinopel auf dem Landwege erwartet werden.

Paris, 27. April. Die konservativen und gemäßigten republikanischen Blätter, die in ihren Artikeln joviell zur Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen haben, suchen jetzt dieselben abzuschwächen. So schreibt heute die „Republique francaise“, wenn die Bevölkerung Kaltblütigkeit bewahre, werde die Polizei leichter mit den Ausständigen fertig werden.

Paris, 27. April. Ein Polizeibeamter erklärte einem Berichterstatter, die Zahl der Arbeiter, welche am 1. Mai feiern werde, auf höchstens 100 000 Mann geschätzt, darunter befänden sich 50—60 000, die durchaus friedlich gefinnt seien. Etwas feindliche Absichten der übrigen würden mit größter Energie im Keime erstickt werden. Große Ansammlungen würden überhaupt nicht geduldet werden. Ebenso seien gegen etwaige anarchistische Anschläge und Ausschreitungen des Vorortpöbels die strengsten Vorkehrungen getroffen worden.

Bellevue (Texas), 27. April. Gestern abend wütete hier ein Tornado, der eine große Anzahl Häuser niederriß, die dann durch einen infolge des Einstürzens entstandenen Brand vollständig zerstört wurden. 11 Personen sollen hierbei ums Leben gekommen und zahlreiche andere verletzt sein.

Abonnements-Einladung. Alle unsere Postabonnenten, die die Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse nur für einen Monat abonniert haben, bitten wir, umgehend für Erneuerung des Abonnements sorgen zu wollen. Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Abonnements auf die Sächsische Dorfzeitung u. Elbgaupresse entgegen und zwar zum Preise von Mk. 1.20 für die Monate Mai und Juni Mk. 0.60 für Monat Mai allein (15 Pf. Postgeld extra).

Ämtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhandlers Karl August Götter in Röschenbroda ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf den 22. Mai 1906, vormittags 9 Uhr.

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte, Roßringstraße 1, I., Zimmer 69, bestimmt worden.

Dresden, den 27. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

(2120) 1 K. 11/06.

Auf dem die Firma Wilhelm Eisold in Cerkowitz betreffenden Blatte 9702 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Wilhelm Oskar Johannes Eisold in Radeberg ist in das Handelsregister eingetragen. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1906 begonnen. Der Wohnung des Gesellschafters Friedrich Wilhelm Eisold und der Sitz der Gesellschaft sind jetzt Radeberg.

Dresden, am 27. April 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

(2121) 1 A. Reg. 1971/06.

Das im Grundbuche für Cosselbaude, Blatt 631, auf den Namen Carl Fritz Friedrichgottlieb Rühlberg eingetragene Grundstück soll am

10. Mai 1906, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Roßringstraße 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,9 Ar groß und auf 33700 Mark geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Cosselbaude, an der oberen Bergstraße Nr. 11. Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)

Dresden, den 22. März 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

(2119) 5 Za. 29/06. No. 3.

Das im Grundbuche für Niederfelditz Blatt 88 auf den Namen der Anna Ida vereh. Niemann geb. Richter in Dresden eingetragene Grundstück soll am

3. Juli 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle, Roßringstraße 1, I., Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3 Hektar 47,3 Ar groß und auf 243110 Mark geschätzt. Es bildet Auland, führt die Flurbuchnummern 79 und 82 und liegt in Niederfelditz an der Schillerstraße.

Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 136.) Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. Juni 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Dresden, den 26. April 1906.

Königliches Amtsgericht, Abteilung III.

(2122) 5 Za. 39/06 No. 3.

berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 26. April 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

(2118) 3 Za. 62/05. No. 10.

Folgende im Grundbuche für Röschenbroda auf den Namen des Apothekers Johannes Max Richtenberger eingetragene Grundstücke sollen

am 21. Juni 1906

an der Gerichtsstelle, Roßringstraße 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 1105, nach dem Flurbuche 14,4 Ar groß, auf 19000 Mark geschätzt (Termin vormittags 1/2 10 Uhr); besteht aus einem Wohn- und Nebengebäude, sowie Garten und liegt in Röschenbroda, Langestraße Nr. 5.
2. Blatt 933, nach dem Flurbuche 12,3 Ar groß, auf 9200 Mark geschätzt (Termin vormittags 1/2 10 Uhr); umfasst das Flurstück Nummer 1248 des Flurbuchs für Röschenbroda.
3. Blatt 1352, nach dem Flurbuche 12 Ar groß, auf 8400 Mark geschätzt (Termin vormittags 10 Uhr); umfasst das Flurstück Nummer 1249 des Flurbuchs für Röschenbroda.

Die beiden letztgenannten Grundstücke bilden Auland, welches zur Zeit Gartenweiden dient und an der Langestraße in Röschenbroda liegt.

Nach Angabe des Sachverständigen stehen sämtliche Grundstücke zur Zeit im wirtschaftlichen Zusammenhange.

Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. März 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 26. April 1906.

Königliches Amtsgericht, Abteilung III.

(2122) 5 Za. 39/06 No. 3.

Freibank Loschwitz.

Das nichtantwärtige Fleisch eines Schweines soll in rohem und geflochtenem Zustande Sonnabend, den 28. April 1906, vormittags 10 Uhr auf hiesiger Freibank, Grundstraße 127 zum Preise von 50 Pf. pro Pfund verkauft werden.

Loschwitz, am 27. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

(2115)

Ordentliche Generalversammlung

der **Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend**

Montag, den 7. Mai 1906, abends 8 Uhr

in Böttgers Restaurant zu Blasewitz,

zu welcher die in den Wählerlisten vom 8. bis 16. Dezember 1904 und 6. März 1905 gewählten Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Prüfungsausschusses hierzu; Rechnungsprüfung und Entlastung des Kassierers und Vorstandes.
3. Beschließung über eine Statutenänderung infolge Antrags des Vorstandes: die Versicherungspflicht auf die häuslichen Diensthöfen der Gemeinden Raasdorf, Tolkewitz, Feuden und Dobritz durch Ortsgesetz auszubehnen.
4. Allgemeines.

Die Herren Vertreter erhalten noch schriftliche Einladungen und gelten dieselben als Legitimation. Kassensmitglieder erhalten insoweit Zutritt, als der Platz reicht. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet und um 8 Uhr geschlossen.

Blasewitz, den 25. April 1906.

Der Vorstand: Paul Leopold, Vorsitzender.

(2104)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publikum von Pillnitz und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich die hier im Gasthofe zum goldenen Löwen befindliche

Fleischerei

am 26. April von Herrn Maukisch übernommen habe. Ausgedehnte Fachkenntnisse und gute geschäftliche Beziehungen versetzen mich in die angenehme Lage, stets mit nur erstklassigem Fleisch u. frischesten Wurstarbeiten aufwarten zu können. Ich bitte recht sehr, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen und sichere schon im voraus billigste, beste und sauberste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Pillnitz, den 26. April 1906

Otto Hirsch.

(2107)



5000 echte lange Straussfedern

40-50 cm lang. (1092) Stück nur 2 Mark.

Kurze Straussfedern ca 15 cm. 3 Stück 50 Pfg.

Hesse

Dresden, Scheffelstr.

Achtung!

Die gesamte Einrichtung, Schlafzimmer, Speise-, Silber-, 8 Gläser, 1 prachtv. Nischenbild, hochgl. Bildschirme, Porzellan, kompl. Küchengerät, neue Wäsche, eleg. Damenkleider, Hüte und eine Unmenge anderer praktische Dinge

zu jedem annehmbaren Preis

Niemand verlässe diese außerordentlich günstige Gelegenheit bis 31. März inkl. 3-7 Uhr. Schönan, Albertstr. 2, II. Huts. (1567)

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir, nachdem Herr Max Nixdorf in Blasewitz die Verwaltung unserer Agentur niedergelegt hat, dieselbe

Herrn Kaufmann Arthur Wustlich in Weisser Hirsch übertragen haben.

Leipzig, den 10. April 1906.

Die General-Agentur.

L. Geyer.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich im Anschluss an obige Bekanntmachung zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-, sowie Einbruch-Diebstahl-Versicherung bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Arthur Wustlich, Kaufmann.

Weisser Hirsch bei Dresden, Schulstraße 13 b.

(1996)

Naturheilbad „Reform“

Dresden-Striesen, Markgraf Heinrich-Str. 22.

Reine (1877)

Loh-Taminbäder,

nur einzig hier am Plage, sind von unerreichter Wirkung bei Frauen-Unterleibsleiden und chronischen Krankheiten, Gicht, Rheumatismus, Bluthausung, Nervenleiden usw. Anwendung des gesamten Natur-Heilverfahrens.

Rosenpfähle

aller Art, roh und geräucher, alle Längen, Blumenstäbe, Blumenkäbel, Blumenkästen, Efeu-spaliere für Balkone, Stützwandwaren, gr. Auswahl, sowie Wasch- u. Baumpfähle DRESDEN-A., Schreibergasse 15. (2055)

Loschwitz Johannesweg Villa Alpenrose Nähe Luffenhof. Freundl. Wohnung m. Ballon Nr. 240. — sofort an — einzelne Leute — Herrl. Berglage (2112)

Eine junge starke Kuh mit Kalb und zwei hochtragende Stuten zu verkaufen (2116) Coswig, Kirchplatz 60.

Ein möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Striesen, Niederwaldstr. 18, pt. I. (2105)

Aufwartung. für Sonntagsstunden ges. u. h. Raasdorf, Sedanstr. 17, I. (2114)

Kleine Wiese ober Grasdorf zu pachten gesucht. Off. u. Preis u. Nr. 100 an die Expedition d. Blattes erh. (2108)

Minerva-Bruteller, Stadt 20 Pfg., zu verkaufen. Dr. Neumann, Poststr. 7. (2086)

Wiese und Feldgrundstück auf Radlitz Flur ist sofort zu verkaufen. 4 Quadratmeter 1,20 Mark. Off. unt. K. H. Postamt Dresden-Trachau erhalten. (2103)

Prima Malzkeime per Lit. Nr. 5. — (2108) Polnisches Brauhaus, Dresden, Gr. Reizner Straße 19.

10 Bienenstöcke sind wegen Todesfall zu verkaufen. Dresden, Altonaerstr. 35. (2113)

Gustav Feurich

Fleischmarkt, Schillerplatz 14 Sonn- u. Feiert. 2540 u. Amt Loschwitz 915.

Empfehle **Pa. Mastochsenfleisch, engl. Lammfleisch, Schweinefleisch etc.**

(Die Verkaufspreise sind infolge billigeren Einkaufspreises teilweise erniedrigt.) (2109)

Als Spezialität empfehle: **R. russischer Salat, Div. Aufschnitt, hochf. Sülzen, Pa. Cassler Rippespeer.**

Große Wasserläufer zu verk. Dresden, Annenstr. 31/33. (582)

Königliches Opernhaus

Sonnabend, den 28. April: **Die Bohème.** Anfang 1/8 Uhr.

Sonntag, den 29. April: **Die Afrikanerin.** Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus

Sonnabend, den 28. April: **Ernst.** Anfang 1/8 Uhr.

Sonntag, den 29. April: **Ernst.** Anfang 1/8 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonnabend, den 28. April: Vorlesung **Gastspiel Alexander Girardi.**

Gastspiel Frau Gertraud Schaefer. Benefiz Rudolf Desinger: Der Zigeunerbaron. Anfang 1/8 Uhr.

Sonntag, den 29. April: **Der Cöcheriger.** Nachm. 1/2 4 Uhr (ermäß. Preise).

Abends 1/8 Uhr (Gastspiel-Partie). **Bestes Gastspiel Alexander Girardi: Die Schützenfest.**

Central-Theater. Täglich Varietée-Vorstellung.

Viktoria-Salon. Varietée-Vorstellung.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Paul Märksch
Färberei u. chem. Wäscherei
 Dresden.
!! Über 30 Filialen !!
Weisser Mirsoh: Blasewitz, Tolkenitzer Strasse 1, Ecke Schillerplatz.
 Loschitzer Strasse 1.

Gedichtskalender.

Sonnabend, den 28. April.

- 1742: Charles Bell, Physiolog, gest. (Edinburg).
- 1772: Joh. Fr. Graf von Strunsee, dänischer Staatsmann, in Kopenhagen hingerichtet.
- 1799: Rastatter Gesandtenmord (franz. Gesandte durch Szefer Sufaren).
- 1818: Fürst Kutusow, russ. Feldherr, gest. (Bauzen).
- 1853: Ludw. Tied, Dichter und Übersetzer, gest. (Berlin).
- 1896: Heinrich von Treitschke, Geschichtsschreiber, gestorben (Berlin).
- 1902: Gust. Gumpert, Pädagog, Vater des Komponisten Engelbert G., gest. (Poppelsdorf).

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserem parlamentarischen Spiegelkorrespondenten.)

Berlin, den 26. April 1906.

Wer geglaubt hat, der Reichstag würde mit einstimmigem Jubel die Diäten begrüßen, die er 30 Jahre lang vergebens gefordert, wird durch die heutige Reichstagsitzung schwer enttäuscht worden sein. Eine gedrückte Stimmung herrschte auf allen Bänken; eine freudige Zustimmung fand die Regierungsvorlage auf keiner Seite. Sie wurde zum Schluß an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, und es ist keine Frage, daß die Kommission an dem Leibe der Vorlage herumzuschneiden wird wie an einem Demonstrationskadaver.

Die Stellungnahme der Parteien war kurz folgende: Am zufriedensten äußerte sich das Zentrum. Herr Spahn sprach mit jenem kalten, trockenen, herrischen Gemurmel, das immer den Eindruck macht, als ob er sich als verantwortlicher Mitarbeiter an den Regierungsvorlagen weitere Entreden verbiete. Er hatte an dem Entwurf eigentlich nur eins auszusagen: daß der Abzug von 30 Mark pro Tag auch den Abgeordneten gemacht werden soll, die der Sitzung durch Krankheit fernzubleiben gezwungen sind. Er nannte das eine Härte. Die Kommission wird diese Härte einstimmig aus dem Gesetz entfernen.

Fast gleich befriedigt äußerten sich die Freikonserverativen und die kleine Gruppe von Liebermann von Sonnenberg. Der freikonserervative Wortführer, Dr. Arendt, konnte sich aber nicht enthalten, einen Vorwurf des Abg. Träger zu acceptieren: daß der Entwurf nämlich nicht von einem Staatsmann, sondern von einem Kalkulator ausgeklügelt zu sein schien; so überfart sei er mit Kleinigkeiten. Besonders herb verurteilte er das Versagen der Eisenbahnfreikarte für das ganze Reich. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Regierung in der Kommission mit sich reden lassen würde, er war bereit, gewisse Änderungen der Geschäftsordnung des Reichstags als Konzession anzubieten, besonders die Bestimmung, daß jeder einzelne Abgeordnete jederzeit die Beschlußfähigkeit angezweifeln dürfe; er pries die Präsenzliste als ein willkommenes Mittel für jeden Abgeordneten, sich vor seinen Wählern über seinen Eifer auszuweisen und versprach sich von der endlichen Gewährung der „volkstümlichen Forderung“ eine Erhöhung der Würde und Geltung des Reichstags.

Noch weiter schränkten die Nationalliberalen durch den Mund des Abg. Sieber ihre grundsätzliche Zustimmung ein. Er beflagte den kleinlich-bureaokratischen Geist und das entgegliche Deutsch der Vorlage, das viele Sätze geradezu unverständlich mache, und hoffte, daß die Kommission dem Entwurf die polgeistlichen Giftzähne ausbrechen würde.

Abg. Schrader bezeichnete für die Freisinnige Vereinigung die Abänderung des § 28 der Reichsverfassung kurz als unannehmbar. Durch diese Abänderung soll die Ziffer der Beschlußfähigkeit für formale Abstimmungen herabgesetzt werden. Abg. Zimmermann hoffte, daß die Kommission die vielen Dornen der Rose beschneiden werde und gefiel sich in dem Wilde des Beschneidens so sehr, daß dieser Antifemismus damit die laute Heiterkeit des Hauses erweckte.

Viel schärfer war die Tonart, in der die Vertreter der Konservativen, Polen, Freie Volkspartei (Fhr. v. Nichthofen, Kulski, Träger) und besonders in der Abg. Singer für die Sozialdemokraten sprach. Die Konservativen sind überhaupt gegen Diäten; wenn aber Diäten durchaus gezahlt werden sollen, dann finden sie die Kontrollmaßregeln, die der Entwurf vorschlägt, weder der Willigkeit noch der Würde des Hauses entsprechend. Die dem letzteren Gesichtspunkt gaben die drei anderen Redner einen um so schärferen Ausdruck, als Graf Pojadowski im Namen der Regierung ziemlich schroff erklärte, daß der Bundesrat grundsätzliche Änderungen der Vorlage nicht annehmen würde.

Diejenigen, die die Stimmung der Parteien seit Beginn der Session kennen, wissen, daß die Regierung sich ihre Arbeit sehr erleichtern konnte. Sie hätte sich die monatelangen kommissarischen Beratungen und die ausgeklügelten Polizeimaßregeln, die das schlechte Deutsch der Vorlage verschulden, ersparen können, wenn sie einfach das von ihr gewollte Prinzip festgelegt hätte: Entschädigung bekommt nur der, der an den Arbeiten des Reichstages teilnimmt — und die Sicherung dieses Prinzips dem Hause selbst überlassen hätte. Es ist ein Unterschied, ob man sich einer Kontrolle fügen muß oder ob man sich selbst eine Kontrolle — und sei es die härteste — auf-

erlegt. Hätte sich die Regierung zu diesem einfachen und großzügigen Mittel entschlossen, sie würde ihr blaues Wunder erlebt haben, mit welcher Rigorosität der Reichstag sich selbst gegen Drückerberger und Diätenshinder gesichert hätte.

Die Wirkung der Mittelstandsbewegung auf das öffentliche Leben.

Durch das neuerliche aktive Eingreifen des Mittelstandes in das öffentliche Leben haben sich auf dem Landtage 1905—06 die politischen Parteien genötigt, auf wirtschaftlichen Gebieten offen Farbe zu bekennen. Wenn auch die konservativen Abgeordneten in ihrer weitläufig überwiegenden Mehrzahl die Bestrebungen des Mittelstandes mit unerkennbarem Wohlwollen aufnahmen und ihre warme Zuneigung bei jeder Gelegenheit zu erkennen gaben, so nahmen sie doch in Fragen von prinzipieller Bedeutung noch eine gewisse abwartende Haltung ein. Aber immerhin war das Verhalten der Majorität der konservativen Fraktion bei der Beratung der Umsatzsteuer ein ungewöhnlicher Beweis dafür, daß die konservativen Grundanschauungen sehr wohl vereinbar sind mit der Hauptforderung des Mittelstandes, der Tendenz der heute finanze entgegenzuarbeiten, die bekanntlich dahingeht, seine Rechtsgrundzüge zur Herrschaft gelangen zu lassen, die dem Großkapital im Interesse anderer Stände Rücksichten auf das allgemeine Wohl auferlegen.

Die Liberalen Parteien unterschieden sich hierin ganz merklich von dem Konservatismus. Alle im Interesse des Mittelstandes erhobenen Forderungen bekämpften sie in demselben Augenblicke, als sie erkannten, daß dadurch die schrankenlose Entwicklung wirtschaftlicher Individualitäten irgendwie gestört werden könnte. So bei der Umsatzsteuer. Großen Eifer aber entfalteten sie, wenn die Erfüllung der Wünsche des Mittelstandes dem Großkapitale keinen Schaden zufügte oder ihm gar nützlich war. In dem letzteren Falle suchten sie aus parteitaktischen Gründen sich gegenseitig zu überbieten. So bei der Neuordnung des Submissionswesens und bei der Beratung der Reform der Ersten Kammer. In beiden Fällen wurde das Großkapital nicht benachteiligt, in dem letzteren sogar stark begünstigt.

Auch innerhalb der Regierung machten sich ähnliche Tendenzen bemerkbar, wenn auch bedingungslos zuzugeben ist, daß die Vertreter der Staatsgewalt es an aufrichtigen Sympathiebezeugungen für den notleidenden Mittelstand nie fehlen ließen. Sie stehen nur noch unter dem Banne der Jahrzehnte hindurch von der offiziellen Wissenschaft gepflegten und im Staatsleben herrschend gewordenen, unheilvollen Tradition von der Unantastbarkeit und Notwendigkeit der übermächtigen Stellung des Großkapitals in unserem Wirtschaftsleben. Die Staatsregierung kennt die nachteiligen Wirkungen der Auswüchse des Großkapitals sehr genau, sie erkennt auch an, daß die Mittelstands-Erfindungen gestützt werden müssen; sie hält es aber nach dem Ausbruche des Staatsministers von Meiß für falsch, den Starken zu schwächen, um den Schwachen zu stärken. Mit anderen Worten: Man will zwar Mittelstandspolitik betreiben, hat aber

Herzenskämpfe.

Roman von W. Graf v. Büna.

(Nachdruck verboten.)

Er beantwortete, in seine Grübeln vertieft, die Fragen der Erbprinzessin so gerührt, daß diese sich achselzuckend von ihm abwandte und dem Erbprinzen spöttisch zurief: „Mit Rotenburg ist heute nichts anzufangen, aber Du, Freddy, bist ja merkwürdig Gesprächig. Für gewöhnlich kennst Du doch auch nur drei Beschäftigungen: rauchen, essen, schlafen — ach so, pardon — auf die Jagd gehen.“

„Ich nehme allerdings nicht jede Viertelstunde etwas anderes vor,“ antwortete der Erbprinz ruhig. „Telephonieren — telegraphieren — Tennis spielen — Anprobieren — Pferde herumjagen — radeln und wer weiß was sonst noch für dummes Zeug.“

„Ja, wenn ich darauf warten wollte, bis Du mich unterhältst!“

Freda sah ganz erschrocken auf. Dies Wortgeplänkel mit der leisen Beimischung von Gereiztheit auf beiden Seiten erschien ihr sehr peinlich. Sie sah die Erbprinzessin mitleidig an, aber ihre Hoheit ah mit großem Appetit Erdbeereis und schien, ebenso wie die übrigen Anwesenden, derartige Reibereien schon gewöhnt zu sein und sie durchaus nicht tragisch zu nehmen.“

Der Kaffee wurde im Salon serviert. Die Erbprinzessin lag im Schaukelstuhl und rauchte eine Zigarette nach der anderen. Etzelenz häfelte an einer sehr garstigen Zwirnspize, die grau und langwierig wie Penelops Arbeit immer ein Stückchen vor, dann durch Auftrennen wieder rückwärts schritt.

Der Erbprinz, Graf Rotenburg und Herr von Rosen spielten an einem Seitentisch Whist.

Auf Wunsch der Erbprinzessin mußte Freda am Flügel Platz nehmen. Ihre anfängliche Befangenheit legte sich bald, als sie merkte, daß die Unterhaltung nicht verstummte, sondern gedämpft in ihr Spiel hineinlang.

Die Erbprinzessin summete die Walzermelodien mit, die übrigen ließen sich in ihren Beschäftigungen nicht stören, nur Rotenburg wurde sichtlich gerührt.

Fredas temperamentvolles Spiel gefiel ihm; besonders als sie die Tänze beendete und die reizende Rubinsteinsche „Romane“ weich und leise, wie ein süß-schmerzliches Erinnerung zu ihm herüberklang. Er konnte von seinem Platz aus die weiche, schlank Gestalt am Flügel sitzen sehen.

Soll sie das elektrische Licht auf das feine, ihm zugewandte Profil, auf die langen, schwarzen Wimpern, die wie ein Schatten auf der zartgerundeten Wange lagen.

Richtig — jetzt wußte er es! Er schraf ordentlich zusammen.

Der Erbprinz lachte. „Haben Sie so schlechte Karten, Axel, oder ist Ihnen der Fuß eingeschlafen?“

Graf Rotenburg zwang sich zum Lachen. Mechanisch und gerührt gab er die Karten aus, seine Gedanken waren nicht bei dem ihm grenzenlos gleichgültigen Spiel.

Jetzt auf einmal stand wieder alles deutlich vor ihm: der dunkle Flur in dem Hamburger Hotel, das verzweifelt schluchzende, vor seiner Tür zusammengebrochene junge Mädchen, der ratlose alte Vater, dem er die halb Ohnmächtige in das Zimmer tragen mußte.

Ein seltsamer Schauer durchrieselte ihn, als er die holde Mädchengestalt anjah. Also diese Schönheit hielt er schon einmal in seinen Armen, dieser reizende, braunlockige Kopf lag hilflos an seiner Brust! ... Armes Kind! Er glaubte noch ihren aufgeregten Herzschlag zu spüren. Wie wunderbar das Spiel des Lebens sie hier wieder zusammenwarf.

Aber er würde jedenfalls besser tun, sie nicht an die kleine Episode zu erinnern. Vermutlich wußte sie selbst gar nichts von ihm. In ihrem verzweifeltsten Schmerz hatte sie sicherlich nicht gemerkt, wie sie in ihr Zimmer und auf ihr Bett gekommen war. Der Vater hatte sie vielleicht auch nicht aufgeklärt — mochte also die Szene vergessen bleiben, wie sie hoffentlich die Ursache ihres Schmerzes vergessen hatte.

Natürlich ein Liebeskummer.

Um etwas anderes weint ein junges Mädchen nicht so herzzerbrechend.

„Hören Sie mal, Graf und Edler Herr von und zu Rotenburg!“ Der Erbprinz warf die Karten auf den Tisch. „Euer Hochgeboren spielen eine Raubt zusammen — unglücklich!“

„Verzeihung, Hoheit, ich bin heute wirklich ein schlechter Partner.“

„Das will ich meinen. Atout mußten Sie ziehen — Atout ist die Seele des Spiels.“

„Ach, Freddy — nun hört mit Eurem ewigen Whist auf!“ Die Erbprinzessin stand auf einmal hinter dem Stuhl des Gatten und nahm ihm die Karten aus der Hand. „Graf Rotenburg, ich reite morgen früh um acht die „Vola“, Fräulein von Norddeß begleitet mich.“

„Gnädiges Fräulein sind sicher im Sattel?“ wandte sich der Kammerherr an Freda.

„Ganz sicher,“ beteuerte sie.

Er mußte lächeln über ihr glückliches Gesicht.

„Fräulein v. Norddeß reitet die „Springflower“,“ bestimmte die Erbprinzessin.

„Die Wahl des Pferdes für Fräulein v. Norddeß müssen Hoheit schon mir überlassen,“ entgegnete Graf Rotenburg kühl. „Ich bin verantwortlich, daß nichts passiert. — Sind Sie morgen frei, Rosen? Sonst muß der Herr Oberstallmeister mit.“

„Ich bin frei,“ entgegnete Rosen etwas trübselig. Er hätte gern einen ruhigen Vormittag bei Frau und Kindern zugebracht. —

Als die Herrschaften sich zurückzogen, empfahl sich auch Freda schnell. Sie freute sich darauf, ihren Kopf in die weichen Kissen ihres Bettes zu drücken und von all den neuen Eindrücken, vor allem von dem Ritt morgen früh zu träumen.

Die drei anderen blieben noch ein paar Minuten im Vorgimmer stehen.

„Eine Schönheit, die neue Gostdame,“ meinte Rosen; „scheint auch allerliebste im Besen zu sein.“

Frau von Laroché zog die Augenbrauen hoch: „Ein widerspenstiges Kind mehr, das ich beaufsichtigen muß,“ sagte sie grämlich.

„Ihrer gewandten Leitung wird auch das gelingen,“ entgegnete Rotenburg verbindlich.

Frau v. Laroché sah ihn misstrauisch an. Sie wußte nie recht, ob er es ernst meinte, oder sich über sie lustig machte, aber sie zog es vor, die Worte für bare Münze zu nehmen und freundlich zu lächeln.

nicht den Mut, dem allmächtigen Einfluß des Großkapitals entgegenzutreten, das seine Vorrechte auch dann nicht beschränken lassen will, wenn sie direkt zivilisationsfeindlich sind. Bei einer solch zarten Rücksichtnahme auf die Ausbeutungsfreiheit des Großkapitals können aber alle in Regierungskreisen vorhandenen Sympathien dem Mittelstande nur wenig nützen. Wir begegnen hier der alten liberalen Auffassung, nach welcher es als ganz selbstverständlich gilt, daß bei den jetzt bestehenden Eigentumsrechten das Kapital den Rang einer Macht mit bevorzugter Stellung im Staate einnimmt. Nach dieser Anschauung, die von der in den Händen des Großkapitals befindlichen liberalen Presse dem Publikum jahrein, jahraus gepredigt wird, sollen das Eigentumsrecht, die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Credits und die gesamte wirtschaftliche Entwicklung gefährdet sein, wenn man die Herrscherstellung des Großkapitals bekämpft und es daran hindert, durch unreele Spekulation schwächere Existenzen in seinem Interesse zu vernichten und zahllose Einzelbesitze jedes Jahr aufzusaugen. Man befürchtet, daß der Kampf des Mittelstandes gegen das Großkapital schließlich nur jene Elemente stärken könnte, die das Personal-Eigentum überhaupt als den Sitz alles Übels betrachten.

Diese Sorge ist jedoch ganz überflüssig. Der Mittelstand weiß die ungeheure Wichtigkeit des Eigentums für unsere Zivilisation sehr wohl zu schätzen, er weiß auch, daß das Großkapital unentbehrlich ist zur Ausführung großer Unternehmungen. Nur aus Gründen der allgemeinen Wohlfahrt bekämpft er die bedrückende Stellung, welche das Großkapital in unserer Wirtschaft einnimmt, und will nicht, daß wenige abnorme Besitztümer auf einem Trümmerfeld aufbauen, unter dem die Hoffnungen von Tausenden und Abertausenden von kleinen Existenzen begraben liegen. In diesem Falle vertritt also der Mittelstand, der nach Ansicht des Liberalismus und der Sozialdemokratie alle rückständigen Anschauungen in sich aufgenommen haben soll, tatsächlich das Prinzip des Fortschritts und der wirtschaftlichen Gerechtigkeit. Leider berechnete die letzten Landtagsverhandlungen nicht zu der Annahme, daß in diesem im Interesse der Allgemeinheit gelegenen Kampfe schon jetzt auf eine zielbewusste Unterstützung vonseiten der Regierung zu rechnen ist. Noch trüber sind die Aussichten im Hinblick auf den Liberalismus. Seine Anhänger liegen in der Zweiten Kammer bei Beratung der Umfassener keinen Zweifel darüber, daß sie alle Versuche, durch Einschränkung unberechtigter großkapitalistischer Privilegien das Kapital zur Erfüllung wahrhaft zivilisatorischer Aufgaben zu drängen, als reaktionäre Bestrebungen bekämpfen würden.

Diese Feststellungen machen wir nicht etwa, um Zustimmung gegen die Regierung oder gegen irgend eine Partei zu erzeugen, sondern lediglich deshalb, um dem Mittelstande zu zeigen, welche Hindernisse sich ihm entgegenstellen, und wo und wie seine Arbeit einzusetzen hat. Nicht allein ist es seine Aufgabe, die großkapitalistische Denkweise in Regierungskreisen durch mittelstandsfreundliche Anschauungen zu verdrängen, sondern seinen liberal gesinnten Mitgliedern erwacht auch die Pflicht, bei ihren Parteigenossen dafür zu sorgen, daß die großkapitalistischen Reigungen nicht überwuchern und daß die liberalen Abgeordneten nicht erst dann für die Wünsche des Mittelstandes zu haben sind, wenn es feststeht, daß deren Erfüllung mit keinerlei Opfern für das Großkapital verbunden ist. Sollten sich jedoch alle derartigen Bemühungen als erfolglos erweisen, dann hat der Mittelstand aus Gründen der Selbstachtung die notwendigen Konsequenzen hieraus zu ziehen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Dresden. König Friedrich August wird nicht an der Taufe eines Kriegsschiffes, sondern eines Schiffes der Hamburg-Amerika-Linie teilnehmen, das am 6. Juli in Kiel vom Stapel laufen wird.

+ Der bisherige Gesandte in Darmstadt, Prinz Johann Heinrich Georg von Hohenlohe ist nunmehr zum preussischen Gesandten am sächsischen Hofe ernannt worden. Die amtliche Bestätigung dürfte in den nächsten Tagen erscheinen. Prinz Hohenlohe ist am 24. April 1858 in Slawentz geboren; er steht als Rittmeister a la suite der Armee. Er vermählte sich in Bamberg am 29. April 1889 mit der Prinzessin Olga zu Hohenlohe-Öhringen. Der Ehe sind vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen, entsprungen. Mit dem Gesandtschaftswechsel findet gleichzeitig ein Wechsel des Ministerhotels statt. Während der in den Ruhestand getretene seitherige preussische Gesandte Graf von Dönhoff ein an der Goethestraße Nr. 1 gelegenes Grundstück bewohnte, ist als neues Ministerhotel das an der Parkstraße Nr. 7 gelegene Kapherrische Palais ausgewählt worden, das jahrelang Prinz Johann Georg bis zu seiner Übersiedlung in das Palais an der Zingendorfsstraße bewohnte. Prinz von Hohenlohe besichtigte am letzten Montag das bedeutend umfangreichere Grundstück und erklärte sich mit der Wahl einverstanden.

+ Von einem neuen Ministerwechsel in Sachsen wissen die V. R. N. zu berichten. Danach soll der Kriegsminister, General der Infanterie Freiherr von Hauken mit der Absicht umgehen, demnächst von seinem Amte zurückzutreten und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Herr von Hauken bekleidet den Posten des Kriegsministers erst seit ca. drei Jahren. Er wurde damals Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers Edler v. d. Planitz. Amterschaft auf den Kriegsministerposten haben der Kommandeur der 1. Division Nr. 23 Generalleutnant Graf Bightum von Eckardt, der Bruder des kommandierenden Generals des 19. (2. Rgl. S.) Armeekorps, und der Kommandeur des Gardereiter-Regiments, Oberst Krug v. Ridda, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs. Herr von Hauken wird demnächst im nahen Loschwitz, wo er sich eine Villa erbaute, Wohnsitz nehmen.

+ Die Versammlung der sächsischen kirchlichen Konferenz tagte am Mittwoch in Chemnitz unter dem Vorsitz des Superintendenten D. Meyer-Zwidau. In seiner Eröffnungsansprache gedachte der Vorsitzende der großen Aufgaben des Protestantismus in der jetzigen Zeit. Überaus fesselnd war hierauf der Vortrag, den Professor D. Sell aus Bonn über das Thema: „Die treibenden Kräfte in der religiösen und kirchlichen Bewegung des 19. Jahrhunderts“ hielt. Der Redner gab eine eingehende Schilderung der Reformbewegung in der geistig so produktiven Zeit des 19. Jahrhunderts, sowie der wichtigsten geistigen Strömungen, der leitenden wissenschaftlichen und künstlerischen Ideen, die das Christentum am wesentlichsten beeinflussten. Zum Schluß hob Professor Sell die spezifisch-religiösen und kirchlichen Triebkräfte besonders hervor und kam auf die mannigfaltigen Formen religiös-sittlicher Betätigung im Pietismus, Methodismus usw. Nach Beendigung des zweistündigen Vortrags trat eine längere Pause ein. Im zweiten Teile der Konferenz kamen zunächst geschäftliche Mitteilungen zur Sprache. Sup. D. Meyer empfahl dabei warm den Lutherverein zur Erhaltung der deutsch- evangelischen Schulen in Österreich. Sodann war Wahl von Vorstandsmitgliedern. Sämtliche auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Professor

Guthe-Beipzig, Pastor Renning-Dresden, Kirchenrat Schmidt, Annaberg, Oberlehrer Arnold-Chemnitz und Seminaroberlehrer Dr. Ehrhardt, wurden wiedergewählt mit Ausnahme des Pfarrers Müller-Beipzig, der seine Wiederwahl ablehnte. An seiner Stelle wurde Pastor Raumann-Beipzig in den Vorstand gewählt. Pastor Renning-Dresden sprach hierauf über „Monismus und Dualismus“ in einem längeren Vortrag, mit dem die Konferenz ihr Ende erreichte. Superintendent D. Meyer schloß die Versammlung mit herzlichen Dankesworten an die Anwesenden.

+ Am Donnerstag hörte der Kaiser einen Vortrag über die Heidelberger Anstalt zur Erforschung der Krebskrankheiten.

+ Ein Urteil über Deutschland und Kaiser Wilhelm veröffentlicht der nordamerikanische Professor Beabody, einer der ersten am deutsch-amerikanischen Professorenkongress beteiligten Gelehrten. Er sagte nach der New Yorker Staatszeitung u. a., Deutschland komme zweifellos in rege Konkurrenz mit England und Amerika, aber vom Standpunkt des unparteiischen Beobachters aus könne man in dieser Entwicklung des deutschen Handels nur einen großen Vorteil für den Fortschritt der Zivilisation und eine der besten Garantien für den Frieden sehen. Der Kaiser werde vielfach falsch beurteilt. Er sei weder herausfordernd noch ehrfurchtig, wohl aber ein Schirm der Friedens- und augenblicklich bedeutendste geistige Erscheinung, die die Aufmerksamkeit der Welt erzeuge. „Seine Vielseitigkeit, die außerordentliche Weite seines Wissens und die Reichtigkeit, mit der er sich über alles unterrichtet, sind ein Quell immer neuen Staunens. Wir haben also einen wunderbar ausgebildeten Geist vor uns, einen Mann, der soweit wie nur denkbar von einer leichtsinnigen oder rücksichtslosen Natur entfernt ist. Daneben ist dieser merkwürdige Mensch den höchsten sittlichen Idealen zugewandt. Es ist schwer in einem so bedeutenden Geist und stets wahren Gewissen eine Drohung für den Weltfrieden zu sehen.“ Beabody rühmt dann die Kaiserin und das glückliche Familienleben des Kaiserpaars. Zum Schluß erklärt er: „Das deutsche Volk auf seiner gegenwärtigen Entwicklungsstufe zeigt eine außerordentliche Ähnlichkeit mit unseren eigenen Zuständen und Problemen. Ihm droht Gefahr von seinem eigenen Wohlstand. Aber Deutschland wird durch einen ererbten und auch uns glücklich überlieferten Idealismus aufrechterhalten. Hier liegt das Heil Deutschlands. Diese Verwandtschaft der Zustände sollte dazu führen, daß wir in Deutschland unseren natürlichen Verbündeten erblicken.“

+ Die Budgetkommission erledigte eine größere Anzahl von Paragraphen des Offizierspensionsgesetzes und setzt ihre Beratungen gleichfalls am heutigen Freitag fort.

+ Die Steuerkommission des Reichstags hat in ihrer ersten Sitzung nach der Osterpause, die wahrcheinlich zugleich auch die vorletzte sein wird, die Resolution über die Reform der Reichsraumsteuer sowie die Resolution über die Befreiung der im Orts- und Nachbarortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, sowie über die Erhöhung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen angenommen. Der Antrag betreffend Einführung einer Behrsteuer aber abgelehnt. — Abgelehnt wurde auch ein konservativer Antrag, die Gebühren der Telegramme nach den Selbstkosten zu erhöhen, wodurch 4 1/2 Mill. Mark Mehreinnahmen erzielt worden wären. Ein gleichfalls abgelehnter Zentrumsantrag wollte den Posttarientarif im Orts- und Vorortsverkehr von 2 auf 3 Pfg. erhöhen. Ein Kommissar meinte, diese Erhöhung würde nur ein paar Millionen mehr einbringen. Die

Als auch sie in ihren Privatgemächern verschwand, schob Rotenburg seinen Arm unter den des Adjutanten. „Ich begleite Sie noch ein Stückchen, ich habe Bedürfnis nach frischer Luft. Solch ganzer Abend unerfährter Hofatmosphäre mit Whistspielen und den üblichen Redensarten und Sticheleien fällt mir auf die Nerven.“

Rosen zog die Handschuhe an und stülpte die Mütze unternehmend auf sein sich bereits etwas lictendes Haupthaar. „Warum Sie als reicher, unabhängiger Mann diese Stellung hier nicht längst aufgaben, ist mir schon lange ein Rätsel.“

Rotenburg sah zu den erleuchteten Fenstern des Schlosses auf. Im Garten dufteten die Jasminbüsche fast betäubend in der stillen, schwülen Luft, über die Rosenhede strich scheinbar ein aufgeschauelter Nachtvogel.

„Als ich vor sieben Jahren die Stellung als Kammerherr hier annahm, war ich ziemlich mit mir und der Welt zerfallen. Aus dem Staatsdienst war ich ausgeschieden, mit meinem Vater harmonierte ich nie, das herumreisen wurde mir über. Zum beschäftigungslosen Globetrotter hab' ich kein Talent.“

„Warum übernahmen Sie nicht die Verwaltung Ihrer Güter?“

„Weil mein Vater alles verpachtet hat — auch über seinen Tod hinaus befristeten die Verträge bindende Gültigkeit. Nächstes Jahr ist es zu Ende, dann bewirtschafte ich Rotenburg selbst und will froh sein, wenn ich endlich Herr und nicht mehr Kammerherr bin.“

Rosen lachte. „Mein bester Graf, Sie waren hier auch schon Herr! Der Erbprinz tut nichts ohne Ihren Rat, und Ihre Hoheit muß sich wohl oder übel Ihnen auch fügen.“

„Ich wünschte manchmal, ich wäre für ein paar Stunden der Erbprinz,“ sagte der Kammerherr scharf.

„Sie sind sehr hart, Graf! Was verdarb Ihnen die Raune?“

„Mir? Nichts. Vielleicht wurden diese Gedanken nur angeregt durch Fräulein von Nordes strahlendes Gesicht. Mit welchen Illusionen dies Kind verkommt.“

„Ein schwieriger Posten, hier Hofdame zu sein.“

„Unhaltbar — die reine Zwidmühle. Steht sie sich mit der Erbprinzessin, das heißt mit anderen Worten: macht

sie all deren Dummheiten mit, so geben ihr der alte Herzog und die Herzogin den Laufpaß; wenn sie aber denen zu Willen ist, dann weiß die Erbprinzessin sie bald auf irgend eine Weise abzuschütteln. Wir erlebten das ja bereits verschiedene Male.“

Rosen nickte. „Hier sind wir schon bei meinem Gäuschen. Daß ich morgen beim Reiten mitzudelfn muß, ist glücklich, lieber Graf.“

„Tut mir leid, aber ich muß erst wissen, wie die kleine Nordes reitet, ehe ich meine Damen wieder allein mitnehmen kann. Auf Wiedersehen!“

„Im — wie besorgt um das Wohl unseres neuen Hoffräuleins!“ brummte Rosen, indem er seine Haustür aufschloß.

Sechstes Kapitel.

Freda erwachte am anderen Morgen sehr früh. Die Sonne schien hell ins Zimmer, im Garten jubelten die Vögel.

Eine wahrhaft balsamische Luft wehte ihr entgegen, als sie das Fenster öffnete. Hier brauchte man ja kein neugieriges Gegenüber zu befürchten wie in dem schrecklichen Berlin! Sie sang leise vor sich hin, während sie sich anzog. Das Leben erschien ihr wieder schön und hoffnungsfroh, sie war ja noch jung, erst neunzehn Jahre, es konnte kein Unrecht sein, wenn sie die Gegenwart heiter, ohne schmerzliche Erinnerungen genießen wollte.

Elise servierte ihr den Kaffee auf ihrem kleinen Balkon, der an den Salon stieß.

Aus dem feinen Sevesträschen schmeckte der starke Trank prachtwoll, dazu die knusprigen Kuchen und Brötchen! Zum Schluß eine Zigarette — Tante Juliane sah es ja nicht.

Der Duft einer echten Savanna zog aus nächster Nähe zu ihr herauf. Wer frönte denn hier zu dieser Stunde diesem Laster noch außer ihr?

Neugierig bog sie sich über das Geländer. Richtig, auf der vorspringenden Terrasse sah der Kammerherr recht behaglich in einem bequemen Triumphstuhl zurückgelehnt und rauchte. Er schien ihren Blick zu spüren, wandte den Kopf und sah zu ihr herauf.

Freda errötete. Graf Rotenburg verbeugte sich lächelnd.

„So früh auf? Ich dachte, es schlief noch alles.“

„Ich konnte vor Freude nicht schlafen, weil ich wieder reiten darf.“

Freda lehnte sich über das eiserne Gitter des Balkons. Graf Rotenburg fand sie im hellen Morgenlicht, in dem einfachen Sommerkleid noch tausendmal hübscher wie gestern abend.

„Kommen Sie doch herunter,“ bat er, „ich verrenke mir sonst den Hals. Wir wollen auch in den Marstall, Sie dürfen sich selbst ein Pferd aussuchen.“

Das half. Freda steckte allen übriggebliebenen Zucker in die Tasche und lief hinunter.

„Ohne Hut und Schirm?“ fragte Rotenburg. „Soll ich einen holen?“

„Nein, bitte nicht — das ist ja gerade so reizend, daß man so schnell hinauslaufen kann.“

Sie gingen quer über den Schloßhof in den Marstall. Freda war entzückt. Sie lief in jeden Stand hinein, klopfte und fütterte jedes Pferd und fand mit sicherem Blick die Schönsten, edelgezogensten Tiere heraus.

„Sie haben viel Verständnis,“ lobte Rotenburg. „Ihr Herr Vater hat Ihnen das wohl beigebracht?“

„Ja, aber besonders Harry.“

„Ihr Herr Bruder?“

„Ich habe leider keinen Bruder,“ Freda errötete und stockte. „Ich war verlobt,“ setzte sie nach einer kleinen Pause hinzu.

„Mein Gott, welche offenerzige Natur!“ dachte Rotenburg. „Wie schlecht paßt das hierher. Ich hatte also recht — die Tränen an jenem denkwürdigen Abend in Hamburg flossen um diesen Harry. Warum mag der Esel sie nicht geheiratet haben?“ Er streifte Fredas Gesicht mit scharfem Blick. „Tränen? Der Schmerz scheint noch nicht verwunden?“ Unmutig laute er an seinem Schnurrbart.

„Fräulein von Nordes,“ sagte er laut.

Freda sah erschrocken auf. Seine Stimme klang seltsam hart.

(Fortsetzung folgt.)

Einnahme... laufs... Friedig... sollen auf... gesches... +... laud... erstatte... von deut... leghin... ziehung... Regierung... die Ben... gierung... tet und... Sandlun... für eine... wollen... +... Unter... fuß... plant me... weit deu... könnte m... och Lag... +... verord... Worten... Stadtver... rifa weg... cisco em... neten ti... berufen... +... die Arb... dern ein... geschmet... kühnkom... +... Dr. Ge... Reichsf... +... fden un... gehalten... +... ten Ra... möglich... die Früh... aberkam... lmer... Wochen... fcht de... die Eh... don fe... Berhan... den we... sei, ver... +... Ra d... etwas... und g... erhalt... größte... sich in... nicht... im all... +... de u... Roach... Writon... daran... +... der S... Wint... abgel... in G... und i... nend... den S... mel... komm... die tr... +... been... wies... Zu... W... h... -... wies... den... W... Be...

Einnahme aus der beschlossenen Erhöhung des Posttarifs von 2 auf 5 Pfg. wird sich auf 7 bis 8 Mill. Mark belaufen.

Über die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland schreibt der Petersburger Berichtserstatter der „Nöln. Btg.“, die russische Regierung halte sich von deutschfeindlichen Gefinnungen fern.

Kun kommt es, das deutsche Hilfskomitee zur Unterstützung der infolge Ausbruches des Vesuvus Geschädigten und Hilfsbedürftigen!

In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten gab Vorsteher Dr. Langerhans in warmen Worten der tiefsten Teilnahme Ausdruck, die die Berliner Stadtverordneten für die Bevölkerung in Italien und Amerika wegen der Katastrophen am Vesuv und in San Francisco empfinden.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter aller Länder, am 1. Mai nicht zu arbeiten, sondern eine Kundgebung zu veranstalten.

Die Angabe, der frühere gothaische Staatsminister Dr. Gontig sei, für den Posten des Unterstaatssekretärs im Reichscolonialamt in Aussicht genommen, ist unbegründet.

Eine Eisenbahn-Konferenz zwischen deutschen und skandinavischen Verwaltungen ist in Stockholm abgehalten worden.

Oberst a. D. Gäcke ist am Donnerstag zum zweiten Male freigesprochen worden, den Titel „Oberst“ unrechtmäßig zu führen, weil ihm durch ehrengerichtlichen Spruch die Führung dieses Titels und das Recht zum Uniformtragen aberkannt worden ist.

Der neueste Bericht über den Saatensstand im Reiche besagt: Die durch das raue März Wetter etwas verspätete Frühjahrspflanzung konnte im April reich und gut bewerkstelligt werden und war zurzeit der Berichtserstattung (Mitte April) bis auf das Regen der Kartoffeln größtenteils beendet.

Ein amtliches Telegramm veröffentlicht die deutschen Verluste in den Gefechten vom 17. April bei Roachabed und vom 20. April bei Bitumund in Süd-West-Afrika.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Die Delegationen werden kurz nach der Konstituierung des ungarischen Reichstags einberufen werden.

Russland.

Tiflis, 27. April. Das Schakant von Ushet in der Nähe von Tiflis ist ausgeplündert worden. 20 Minuten vor der Zeit, in der die militärischen Schildwachen abgelöst werden, kamen sechs Mann in der Uniform des dort in Garnison stehenden Bataillons, gaben das Losungswort und drangen dann, mit den örtlichen Verhältnissen anscheinend gut bekannt, in die Depotabteilung ein.

Frankreich.

Paris, 27. April. Die Konferenz von Algiciras ist beendet, die Schwierigkeiten beginnen. Der „Agence Havas“ wird aus Melilla gemeldet: Der marokkanische Dampfer „Turki“ nahm an der Küste von Beni-Bujafar eine Barke in Beschlag, die Handelsartikel transportierte.

Großbritannien.

London, 27. April. Der türkisch-ägyptische Grenzstreit, wie der neueste englisch-türkische Handel genannt wird, hat sich jetzt derart zugepoint, daß die Engländer allen Ernstes Vorkehrungen zu einer etwaigen kriegerischen Lösung treffen.

Amerika.

Washington, 27. April. Das Repräsentantenhaus bewilligte die Herausgabe von 300 000 Dollars für die Staatswerft in San Francisco auf Marls Island.

Japan.

Tokio, 27. April. Einen neuen Schritt vorwärts auf der Bahn ihrer Festlandspolitik taten die Japaner. Jetzt wird Siam endgültig in den Kreis der Spekulation gezogen.

Allgemeines.

Die Zeit des Reimens der Kartoffeln tritt nun wieder ein, und mit ihr sei erneut auf die Gefahren einer Vergiftung, die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der gefeimten Kartoffel hervorgerufen werden kann, hingewiesen.

5. Klasse 149. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden.

Ziehung am 26. April 1906.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000, 1000, 500) and corresponding winning numbers.

wodurch leicht eine Blutvergiftung hervorgerufen werden kann.

Hausfranchise.

Einen guten Lack, als Anstrich für Holzwaren und Holzgegenstände verwendbar, erhält man durch Mischungen von pulverisiertem Siegelad mit Spiritus.

Rüchenzettel für Sonnabend, den 28. April.

Kerbelsuppe. Fischsalat. Naturschmelz. Senfgurken.

Vegetarischer Rüchenzettel

nach dem Hygienischen Kochbuch von Elise Starck. Möhrensuppe. Bohnenschnitten mit braunem Zwiebelbeisug. Spinat. Salzkartoffeln. Heidelbeeren. Griesauflauf.

Bemerktes.

In heimischer Erde. In Annapolis fand am Dienstag die feierliche Beisetzung des amerikanischen Admirals Paul Jones statt, dessen Gebeine seinerzeit durch ein französisches Kriegsschiff nach den Vereinigten Staaten übergeführt worden waren.

Patenttechnisches.

Bezirksliste geschützter Erfindungen (mitgeteilt vom Patentbur. Krueger, Dresden, Schloßstr. 2).

Julius Ulrich, Radebeul: Verfahren zur Herstellung einer nicht wegwaschbaren Lackfarbe. (Ert. Pat.) — Wilhelm Michal, Deuben: Auftriebslöser mit einem vor der Drosseldüse angeordneten Bitter. (Ert. Pat.) — Ernst Reeder, Radeberg: Vorrichtung zum Zerreiben und Mischen von Futtermitteln. (Ert. Pat.) — Hugo Schulz, Dresden: Kerpelhülle aus emailliertem Metallrohr. (Sm.) — Albert Hauptvogel, Klotzsche: Farbenpiel mit Bindradantrieb.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 902, 462, 633) and corresponding winning numbers.

1086) Leipzig
Burgstrasse 26.

Dresdner Bankverein

Chemnitz
Kronenstrasse 24

Dresden

Aktion-Kapital 21000 000 Mk.

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Reserven 2900 000 Mk.

Zweiganstalten in Dresden-A., Prager Strasse 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.) und Kreuzstrasse 1 (Sächs. Diskont-Bank), in Meissen (Meissner Bank).

Kurszettel der Dresdner Börse vom 26. April 1906.

An- und Verkauf von Wertpapieren.	Staatspapiere.	Bankaktien.	Leist. Div.	Seibel & Raumann	Leist. Div.	Industrie-Obligationen.
Gute Anlagewerte stets vorrätig.	Deutsche Reichsanleihe	Allg. Deutsche Kreditbank	8 1/2 177 0	do. Gemüth-Scheine	18 390 5 0	Blausch. Bagatel. 102 rtdg.
Annahme v. Bareinlagen zur Verzinsung:	do. & 5000-10000 Mk.	Dresdner Bank	7 1/2 160 10 5 0	Wanderverkehrswerte	90 1190 0	Reichsbank 105
ohne Kündigungsfrist mit	do. & 500 Mk.	Dresdner Bankverein	5 1/2 118 75 0	Kulmb. Exportbierbr. Berg	24 328 5 0	Chromo 108
bei 1-monatl. Kündigung	do. & 200-500 Mk.	Sächsische Bank	6 185 25 0	Deutsche Bierbrauerei	10 175 50 0	Riederhiesmaier Holzstoffbr.
bei 3-monatl. Kündigung	Sächsische Staatsanleihe	Sächs. Bodenkreditbank	7 150 0	Jellenseller-Brauerei	25 675 0	Deutsche Wertp. Maschinenf.
bei 6-monatl. Kündigung	Preussische Konjoi	Industrieaktien.		Solbrauhaus I. Berg. Aktien	10 221 0	Sondermann & Söter
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.	do.	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	0	do. II.	5 1/2 125 5 0	Dr. Gasmot. Hülse 106 rtdg.
— Stahlkammer. —	Stadtsanleihen.	Berlin. Elektriz.-Gesellsch.	0 189 75 0	Bismarck-Restfabrik	10 182 0	Dresd. Nähmaschinenwirtsch.
	Dresdner do. von 1900	Chromo	2 80 0	Blausch. Bagatel.	4 106 50 0	unf. d. 1915
	Betsinger von 1904	Riesener Papierfabrik	5 108 0	Reichsbank	10 188 50 0	Lauchhammer
	Wandbriefe.	Riederhiesmaier Holzst. u. Papf.	12	Reichsb. Eisenw.	15	do. 108 rtdg.
	Dresdner do.	Dresdner Sangesellschaft	9 167 0	Steingutfabrik Sörnewitz	0 77 0	Reißner Jacobimwerk
	Bomb. Pfand- u. Kreditbr.	Deutsche Wertpapiermaschinen		Chemische Fabrik Heidenberg	2 2	Sachsenwerk
	do.	Sondermann & Söter	0 110 5 0	Bauern Tuchfabrik u. Kunstmühle Rörbig	25 337 25 5 0	Danf. für Bauten
	Sächs. do.	Dresd. Gasmotorenfabr. Hülse	10 178 5 0	Alt-Fabrik Rönberg	16 281 25 5 0	Bauern Tuchfabrik, Rörbig
	Sächs. Bodenkreditbank	Jacobimwerk	5	Cartonnagenfabrik	9 148 0	Wesfel.
	serie IV unf. d. 1916	Sächs. Gußh. Döhlen	10 211 75 5 0	do. Gemüth-Scheine	1	London 1 9/16 St.
		Sächs. Maschinenfabr. Hartmann	10 141 10 5 0	Dresd. Nähmaschinenwirtsch.	5 179 50 5 0	Paris 100 Fr.
		Schubert & Salzer	20 361 5 0	do.	50 765 0	Wien 100 Kr.
		Ber. Eisenh. Werke	11 196 0		6 1/2 109 0	Sorten und Banknoten.
		do. Gemüth-Scheine	80 472 0			Oesterreich. Noten & 100 Kr. 85,20 0
						Russische Noten
						Bankdiskont 5 %

Zahnatelier „Germania“

Seit 1. Januar von Schlossstr. 19 nach Schlossstrasse 17 verlegt.

Spezialität tadelloser Zahnersatz unter Garantie und kulantem Zahlungsbedingungen. Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen sofort und billig.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher — Ostern 1906 — 41. Schuljahr (81. und 82. Semester). Schulgeld-Tabellen und Stunden-Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorberatung und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönl. Verhandlung kostenlos. Gesuchen um schriftliche Ankauf oder um Zusendung von Druck-sachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Handels- und Höhere Fortbildungsschule (kanfmanische Fortbildungsschule, Lehrlingschule). Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die für künftigen Beruf sich erst vorbereiten sollen; 6 Lehrfächer (ministeriell genehmigte Pflichtfächer) jährlich 80 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugewählte Lehrfach (Wahlfächer), jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. Handelswissenschaftliche Privat-Kurse für Erwachsene. Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. Für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär verschiedener Dienstgrade usw.).

B. Für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres-, Halb- und für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-Kurse in Tages- und Abend-Klassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und voranschlägweise Zusammenstellung geeigneter, lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufsarten und Berufswege (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinen-schreiber usw.). — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

(IIb. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeinde-Dienst usw.), ebenso für Prüfungen behufs Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und behufs Aufnahme in die technischen Staatsanstalten, Bergwerksschulen, Werkmeisterschulen, Ingenieurschulen, Techni-schen, Industrieschulen usw.)

Klemich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungs-Schule
Dresden-A. 9, Moritz-Strasse 3, Direktion L. O. Klemich jr. Fernspr. 3509.

GOLDMANN am Altmarkt

BITTE UM ZULENDRUNG EINES FRÜHJAHR-KATALOGES. 1906.



L. Goldmann
Confektions-Haus.
DRESDEN am Altmarkt.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen lindern selbst in ältten Fällen bald Einreibungen mit — Apotheker — Tyroler Latschenkieferöl & Fl. 150 Mk. — Depots: Fürsten-Apotheke (Fürstenstrasse) und Schiller-Apotheke, Blasowitz. (2634)

Kairo-Haus

22 Prager Strasse 22
direkter Import von Orientalischen Stidereien, Teppichen, Seidenwaren etc.

Spezialität:
Nur für 4 Mark die besten halbfertigen gefärbten Blousen.

Gold

wert ist ein jartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles erzugt die allein echte: (561)

Stockenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Lübeck mit Schutzmarke: Stockenpferd.

à St. 50 Pf. in Blasewitz: in der Schiller-Apotheke, bei Emil Forstert, Otto Lippmann, Otto Friedrich; in Weißer Hirsch; & Buch; in Vierzehn; Groß Döhlen, Frey Weyer, Otto Hemming; in Teuchau: Heinrich Berner, Heinrich Dienel, Wilh. Bodnig.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten (1738)

Solders
Baum-, Neben-, Kar-toffel-, Federich- u. Spritzen,
tragbar und sehrbar, von den be-deutendsten Autoritäten als über-tragen anerkannt. Vorfährun-gen bewirkt ich kostenlos!
Chr. Goldig. (2106)
Kleingoldwäg - Dresden.



Heinrich Fritzsche
DRESDEN, Altmarkt 15.
Damen-Hüte
garniert und ungarniert. (1918)
Sporthüte neuesten Genres.
Modistinnen Vorzugpreise.

Wahrhaft Gutes lobt sich selbst!
Dies bezeugen die unübertroffenen Zeugnissen und Empfehlungen der
Otto Clausssohen
vielfach prämiirten
Wasch-Maschine
aus Kamenz i. Sa.
Wo Handwäsche einen Tag verlangt, ist es mit derselben in drei Stunden rein gewaschen, ohne je ein Stück nachzuwaschen. (1629)
Prospekte und Preislisten gratis.



Neu eröffnet.
Möbel- u. Warenhaus
Merkur
DRESDEN,
21. Wilsdruffer Str. 21.
gewährt an
Jedermann
Kredit.
(1868)

Abbruchgegenstände aller Art.
Türen und Fenster,
100 lauf. Meter schön eif.
Gartengeländer,
Tore und Sorten, eiserne
Wendeltreppen,
Dauerbrandöfen,
Herde, Türschlierer, Schaufenster, Winterfenster u. a. m. gebr. am billigsten Dresden. Keine Blauesche Gasse 33 bei W. Hänel. Fernsprecher 6748. (1995)

Schwan
DE THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste
Waschmittel
der Welt
Zu haben
in
den meisten
Geschäften.



Central-Bad
Dr. Striesen, Wittenberger Str. 33, Fernsprecher 3137.
Größtes Schwimm-Bad
der Residenz. (577)
Schwimm-Unterricht
für Damen, Herren und Kinder.
Elegante Saunabäder,
einfach und doppelt.
Elegante Bannabäder.
in 3 Klassen.
Alle medizinischen, Dampf- und Kohlensäure-Bäder.
Massage für Damen u. Herren.
Gründliche Sauberkeit.
Aufmerksame Bedienung.
Hochachtung
Robert Schulze.

Husten!
Wer diesen nicht heilt, verflüchtigt sich am eigenen Leibe! (3827)
— Kaiser's —
Brust-Caramellen.
Kerzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nervenleiden. 4612 hat bei Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pat. 25 91. D. C. H. Zonker, Prag zum Waldpark in Blasewitz; Otto Friedrich in Blasewitz, Schiller-platz; H. Scheumann in Dresden-Neugruna, Wittenberger Straße 29.

für Ihre
Stimme
wichtig.
C. Lück'sche
Kräuterhonig-Bonbons.
Eine solide, vertrauenswür-dige u. bewährte Spezialität. Niemals lose, nur in violett-gelben Kartons à 30 u. 50 Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler, Rezitatoren, Redner, Geistliche, Lehrer, Militärs, Reisende, Landwirte, Forst-beamte, Hausfrauen, Schöler und Schölerinnen etc. etc.
Vielseitig anerkannt!
Z. B. schreibt: Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammerdng.: „Ausgezeichnet für den Hals, mit gutem Erfolge bei Indis-positionsen.“ — Ernst Ritter von Possart, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Bühne: „Sehr zufrieden.“ C. Lück, Kolberg i. Pomm.
In Blasewitz bei R. Wolf, Apoth. Ernst Eanke, C. M. Tolkewitzer Strasse 41; C. M. Zonker, Drogerie.
In Luschwitz bei Ad. Braun-span, Georg-Apothek; Max Hänel, Drogerie zum Löwen, Körnerplatz 9. (2634)

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 27. April 1906.

Marktlage: Geschlachtetes Hausgeflügel niedriger und besser beachtet. Geruchlose und eingemachte Fischwaren begehrter. Von Obst fanden die noch vorhandenen Kirschenarten gut Aufnahme. Obstwaren im teilweise höheren Preisen Markt abgesetzt. Spargel reichlicher zugeführt. Kartoffeln preisbilliger. Frische Rorhehn teurer. Sauerkraut angesehener. Butter niedriger. Sonst wenig verändert.

Main table for wholesale prices in Dresden. Columns include: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück).

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 27. April 1906.

Main table for retail prices in Dresden. Columns include: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, Stück).